

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 30.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 54.

Montag, 6. März 1905, abends

58. Jahrg.

Dieses Tagesblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Verkaufer im Postamt 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abrechnung werden angenommen. Tagespreis 5 Pfg. für die Nummer des Ausgabestages bis einschließlich 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Seeger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastauerstraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 6. März 1905.

Der die Kreisauptmannschaften Dresden und Bautzen umfassende Bezirk des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes hielt am gestrigen Sonntag seinen 7. Bezirkstag in unserer Stadt ab. Der Verband zählt gegenwärtig über 56000 Mitglieder und ist über ganz Deutschland und das Ausland verbreitet, seine Mitglieder stehen treu zu Kaiser und Reich. Die Ortsgruppe Riesa hatte alles aufgeboten, um den Einkehr haltenden Kollegen den Tag zu einem genuss- und erinnerungsreichen zu gestalten. Die Herren Vertreter wurden am Bahnhofe bewillkommen und nach dem Hotel „Wettiner Hof“ geleitet, wo mittags 1/12 Uhr der Bezirkstag begann. Von 30 Ortsgruppen waren 27 vertreten. Die Bezirksversammlung wurde seitens des Vorsitzenden, Herrn Mai-Niederfeldt, mit freudig erwiderten Feitruke auf Kaiser und König eröffnet, worauf der Vertreter der Ortsgruppe Riesa, Herr Hugo Ködel, den Erschienenen herzlichsten Willkommensgruß entbot. Der Bezirksvorsitzende erstattete hierauf den geschäftlichen Bericht, in dem er einleitend erwähnte, daß im letzten halben Jahre die Werbearbeit allerdings etwas versagt hätte. In 30 Ortsgruppen zählt der Bezirk 2363 Mitglieder, am 30. Juni 1904 betrug die Mitgliederzahl 2303; es ist also seit dieser Zeit ein Rückgang von 30 eingetreten. Am 31. Dezember 1903 betrug die Mitgliederzahl 2199; seit dieser Zeit hat eine Vermehrung von 164 Mitgliedern stattgefunden. Als Hauptaufgabe des Jahres 1904 bezeichnete der Vorsitzende in seinem Bericht den Kampf um die Schaffung der Kaufmannsgerichte, der auch ferner unentwegt fortgeführt werden müßte. Alle Gemeindevertretungen seien dafür zu interessieren. Und heute möge eine diesbezügliche Eingabe an den sächsischen Gemeindevorstand beschlossen werden. Es folgte Vortrag und Richtigsprechung des mit 54 Mark Kassenbestand abschließenden Rassenberichts und hierauf Berichtserstattung der einzelnen Ortsgruppenvertreter. Der letztere Punkt, bei dem die Vertreter über Mitgliederzahl, Rassenverhältnisse und sonstige Vorkommnisse in den Ortsgruppen berichteten, nahm circa eine Stunde in Anspruch. Die Berichte zeigten im allgemeinen von dem Wachsen der Ortsgruppen wie von dem gedehlichen Aufblühen der Bewegung überhaupt. Die Verhandlungen wurden hierauf durch eine Mittagspause unterbrochen und gegen 3 Uhr wieder aufgenommen. Zur Debatte stand zunächst „Sozialpolitisches“, bei dem verschiedene Redner die in den verschiedenen Ortsgruppen diesbezüglich erzielten Erfolge bez. noch schwebende Fragen und zu erreichende Ziele behandelten. Einen Hauptteil in dieser Debatte nahm die Schaffung von Kaufmannsgerichten ein, vom Vorstandssitze wurde versichert, den gegebenen Anregungen nachzugehen. Die Wahl der drei den Bezirksvorstand bildenden Herren stellte sich als Wiederwahl dar. Als Ort für die nächste Bezirkswanderversammlung wurde Wischosswarda gewählt; zur Uebernahme des nächstjährigen Bezirkstags hatte sich Waderberg gemeldet. Bekanntgabe innerer Angelegenheiten von einigen Ortsgruppen beendete die Bezirksoberversammlung, an die sich nach kurzer Pause ein öffentlicher Vortrag mit dem Thema: „Zit der gesetzliche Achtuhrlabenschluß ohne Schädigung des Kleinhandels durchzuführen?“ angeschlossen. Redner war Herr Richard v. Pein aus Hamburg, welcher sein Thema von seinem Standpunkte aus mit überzeugungsstärkenden Worten durchführte und die Erschienenen bis zum Schluß seines Vortrags fesselte. Redner führte in dreiviertelstündigem Vortrage an, daß alle Gründe, die gegen den Achtuhrlabenschluß ins Feld geführt würden, nicht stichhaltig seien und daß die Gründe, die zum Neunuhrlabenschluß führten, auch für den Achtuhrlabenschluß maßgebend seien. Er erwähnte weiter, daß dort, wo der Achtuhrlabenschluß bereits eingeführt worden sei, er sich durchaus bewährt habe. Bei der programmäßig festgesetzten freien Aussprache über den Vortrag meldete sich kein Redner und so schloß nach einem Schlusssatz des Vortragerstatters und des Vorsitzenden die Vortragsversammlung, die, wie noch bemerkt sei, vom Vorsitzenden mit Erläuterung der Zwecke und Ziele des Verbandes eingeleitet worden war. „Deutschland, Deutschland über alles“ erklang noch, von allen Anwesenden freudig eingestimmt, dann trennte sich die Versammlung, allerdings auf nur kurze Zeit, denn die

Riesauer Ortsgruppe hat den Gästen noch Ballfreunden als schönen Schluß des Tages. Sie beging ihr Stiftungsfest, bestehend in Konzert und Ball, der die Teilnehmer lange in fröhlicher Stimmung zusammenhielt. Die Riesauer Kollegen unterhielten so die Gäste aufs Beste und dankbar werden sich diese gern der schönen Stunden in Riesa erinnern.

Da sich eine hinreichende Anzahl von Unterzeichnern gefunden hat, ist nunmehr die Abhaltung der Döhneschen Experimental-Abende gesichert. Sie werden voraussichtlich innerhalb der Zeit vom 3. bis 5. April und zwar im Hotel Hopsner stattfinden. Bestimmtes wird in nächster Zeit durch Annonce bekannt gegeben werden. Wer bisher nicht aufgefordert worden ist, sich in die Teilnehmerliste einzuschreiben, dem wird anderweit Gelegenheit geboten werden, sich den Zutritt zu sichern.

Herr Kantor Fischer beabsichtigt Anfang Mai mit dem verstärkten Kirchenchor Schillers Gasse, von Andreas Romberg in Musik gesetzt, in einem Konzert (Schiller-Fest) zur Aufführung zu bringen. Die Damen, die bereits in dem Oratorium „Schöpfung“ mitgegangen haben, werden zur 1. Uebung (s. Inserat) eingeladen.

Wegen den Volksglauben, wonach 100 Tage nach einem Märznebel ein Gewitter sich einstellen soll, erheben sich jetzt in den Zeitungen verschiedene Stimmen. So hat Herr Realschuloberlehrer Andra-Grünmühlau zwei meteorologische Beobachtungstafeln aufgestellt, an denen sich die Aufzeichnungen über die Witterungsverhältnisse jedes Tages der letzten zehn Jahre befinden. Durch diese wissenschaftliche Arbeit wird u. a. auch bewiesen, daß die Behauptung, Märznebel zeitig nach 100 Tagen Gewitter, völlig falsch ist. Oberlehrer Andra zeigt an der Hand seiner Arbeit, daß in den letzten zehn Jahren nicht einmal zufällig am hundertsten Tage nach einem Märznebel ein Gewitter auftrat.

Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus: Dienstag: Die Puppenfee. Der Barbier von Sevilla. Mittwoch: Großes Konzert zum Besten des Unterstützungsfonds für die Witwen und Waisen von Mitgliedern der königlichen musikalischen Kapelle. Donnerstag: Der fliegende Holländer. Freitag: Der Postillon von Lonjumeau. Sonnabend: Barfüßler. Sonntag: Die Fledermaus. Montag, den 13. März: Lohengrin. — Schauspielhaus: Dienstag: Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten. Mittwoch: Traumulus. Donnerstag: Gastspiel der Traumbühnen Madama Magdeleine G. Freitag: Das Glück im Winkel. Sonnabend: Die große Leidenschaft. Ein Knopf. Sonntag: Wilhelm Tell. Montag, den 13. März: Clavigo. Literatur.

Die Töbelen, 6. März. Bei einem Stubenbrand erstickte gestern abend auf dem Böhmeschen Vorwerk 3 in selbigen ein junges Mädchen, welches als Wirtschafterin angestellt war. Das Mädchen war in der 9. Stunde am Tische eingeschlafen und hatte im Schlafe die Lampe umgeworfen, wodurch der Brand entstanden war.

Rohrweil, 4. März. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag in Siebeneichen bei Wetztersdorf. Dasselbst war der Wirtschaftsbefitzer Stori und dessen 14-jähriger Sohn Arno mit Umlegen eines großen Apfelbaumes beschäftigt, wobei der Knabe von dem Baume erschlagen wurde.

Dresden, 5. März. Der König besuchte heute vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche und empfing von 1/12 Uhr anlässlich seines Namenstages den Staatsminister v. Rappach, die Hofstaaten und die Hofgesellschaft zu Gratulationen. Nachmittags dinierte der König mit seinen Kindern.

Augustsburg, 4. März. Infolge Genusses von gesundheitschädlichem Fleisch sind in unserer Stadt etwa 20 Personen an Trichinosis erkrankt. Da gleichzeitig auch eine starke Influenza-Epidemie besteht, konnte die Trichinose unter den gegebenen Verhältnissen anfänglich sehr schwer mit Bestimmtheit erkannt werden. Der betreffende Fleischer ist mit seiner Familie selbst mit erkrankt, ebenso der Trichinenbeschauer. Das 15-jährige Dienstmädchen des Fleischers ist bereits gestorben; die amtliche Sektion hat indes die Todesursache nicht mit Bestimmtheit ergeben, da auch noch eine schwere Lungenerkrankung vorlag. Dagegen hat man bei einem jungen Menschen, der eben-

falls an denselben Erscheinungen erkrankt ist, durch Entnahme von Muskelfleisch aus dem Arm das Vorhandensein von Trichinen konstatiert. In den Fleischbeständen des betreffenden Fleischers konnte nichts Verdächtigtes mehr gefunden werden, dagegen ist die Wurst amtlich beschlagnahmt worden. Hoffentlich gelingt es der amtlichen Untersuchung, die Ursache der bedauerlichen Erkrankungen aufzuklären.

Schnitz, 2. März. Gestern abend 1/11 Uhr brach in dem Hintergebäude des Restaurateurs Ernst Fiedler Feuer aus, welches das Gebäude nebst anstößender Scheune vernichtete. Drei bereits schlafende Kinder wurden nur mit Mühe von der Mutter, welche an Gesicht und Armen Brandwunden erlitt, dem Flammentode entzogen.

Schandau, 4. März. Im vergangenen Monat Februar passierten 6099 Auswanderer, meist aus den österreichischen Kronländern kommend, die Landesgrenze. Fünftmal im Monat mußten besondere Auswanderzüge verkehren. Ungarn und Galizier stellten wieder sehr starke Kontingente.

Zittau. Durch Verschütten tödlich verunglückt ist im städtischen Steinbruch im Schillerbusch bei Pösch der Arbeiter Hermann Förster von hier. — In der letzten Zeit sind mehrfach Damen auf der Straße die Kleider durch Begießen mit Säure verdorben worden, sodas sich der Stadtrat veranlaßt sah, auf die Entdeckung der Täter eine Belohnung von 100 Mark auszusetzen.

Zwickau. Uebertragen worden ist der zweigleisige Ausbau der Bahnlinie Dennherth-Neerane den Bauunternehmern Seim & Kiesel, die bereits seit zwei Jahren mit dem Bau des Zwickauer Werkstätten-Bahnhofes beschäftigt sind und hier das Baubüro auch für den neuen Bahnbau bestgen.

Frankenberg, 4. März. Der hiesige Rentner und Vätermeister Rudolf Kluge hat dem Stadtrat für die Errichtung eines Bürgerheims die Summe von 3000 Mark übergeben.

Chemnitz, 6. März. Der Kreisauptmann v. West veröffentlicht heute den Dank des Königs anlässlich seines hiesigen Besuches. Der König läßt den Vertretern und Bewohnern der Stadt Chemnitz, wie aller anderen innerhalb der letzten 3 Tage von ihm berührten Orte des Regierungsbezirks für die glänzende Aufnahme und die herzliche Begrüßung, welche er hierbei überall gefunden, seinen königlichen Dank sagen. Erhaltenen ausdrücklicher Befehlung gemäß spricht der Kreisauptmann dabei aus, daß der König über die ihm allenthalben, seitens der Jugend wie des Alters, in den wohlhabenden und belebten, wie in den stilleren und einsameren Ortsteilen, an den Stätten des Verkehrs wie an denen der Arbeit zahlreich entgegengetragenen Beweise der Liebe, der Treue und des Vertrauens herzlich erkernt und wahrhaft gerührt gewesen ist. — Gleichzeitig macht der Rat der Stadt Chemnitz bekannt, daß König Friedrich August sich bei verschiedenen Anlässen mit Worten wärmster Anerkennung über den begeisterten Empfang ausgesprochen hat, der zu seinen schönsten Lebenserinnerungen gehöre, auch dem Oberbürgermeister die Erlaubnis zu der gewiß überall mit freudigstem Danke aufgenommenen Mitteilung an die Bürgerschaft erteilt, daß er zum Ausdruck seiner Freude über den unvergesslich schönen Empfang von jetzt ab öfter und regelmäßig Chemnitz zu besuchen beabsichtige. — Beim Empfang der Deputationen der betreffenden Ausschüsse hat König Friedrich August bekanntlich versprochen, die in diesem Jahre stattfindende Erzgebirgische Gartenbau-Ausstellung und das sächsische Kreisturnfest mit seinem Besuche zu beehren. — Aus Anlaß des Königsbesuches sind von seiten der Bürgerschaft verschiedene wohlthätige Stiftungen gemacht worden, u. a. übergab die Direktion der Sächsischen Webstuhlfabrik (Louis Schönherr) dem Räte der Stadt 2000 Mark.

Freiberg, 4. März. Heute vormittag wurde in der Flur Freiberg ein unbekannter Mann von einem Juge tödlich überfahren. Es liegt Selbstmord vor.

Glauchau, 4. März. Im nahen Schönbüchen fand der 12-jährige Sohn eines Gutsbesizers in der Nähe der Eisenbahnbauten ein Pistol. Als er damit beschäftigt war, es vom Roste zu reinigen, entlud sich die Waffe und eine in ihr liegende Kugel drang so tief in die Hand des Jungen ein, daß sie von einem Arzte herausgeschnitten werden mußte.



Wauja, 4. März. Gestern Abend ist das zum Nach-  
lass des verstorbenen Landwirts Kubold gehörige Wohn-  
haus durch eine Feuersbrunst eingestürzt worden.

Hohenstein-Ernstthal, 3. März. Für den vom  
hiesigen Erzebergbauverein zu errichtenden Bismardturm  
hat Kommerzienrat Robert Pfefferkorn hier 3000 Mark  
gezeichnet.

Raschau. Falsche Münzmarken sind innerhalb 2  
Tagen in Raschau verausgabt worden und zwar ist die  
eine Sorte der Falsifikate mit dem Bildnis Kaisers Wil-  
helms II., der Jahreszahl 1902, und dem Münzzeichen A  
versehen, während die andere Sorte mit dem Bildnis König  
Georgs von Sachsen, der Jahreszahl 1903 und dem Münz-  
zeichen B versehen ist. Beide Falsifikate sind aus Zinn  
und Blei hergestellt und anscheinend gestanzt, denn die Auf-  
schrift an den Rändern, sowie die Verzierung fehlt, sie greifen  
sich fettig an, haben einen dumpfen Klang und sind nament-  
lich diejenigen mit dem Bildnis Kaiser Wilhelm sehr leicht  
zu erkennen. In einem Falle gelang es, den Verursacher  
in einem dortigen Stanger B. zu ermitteln, welcher in  
Schwarzenberg festgenommen und eingeliefert wurde.

Marxthal. Schwer bestraft wurde das sieben-  
jährige Söhnchen eines Schachtarbeiters in Schleibitz für  
eine Unart. Es warf nach dem auf einem Pferde reiten-  
den Gutsbesitzer von Kronitz. Der Knabe traf das junge  
Tier. Dieses schlug mit beiden Hinterfüßen aus und schlug  
den Knaben direkt an den Kopf, daß er tot zu Boden fiel.

Reichenbach i. B. Der nachmittags 4 Uhr 50 Mi-  
nuten vom hiesigen oberen Bahnhof nach Göltzschthalbrücke  
verkehrende Güterzug ist Freitag zwischen Oberreichenbach  
und der Haltestelle Karollinenstraße mit einem mit Bruch-  
steinen beladenen, dem Gutsbesitzer Prägler in Oberreichen-  
bach gehörigen Lastwagen zusammengefahren, wobei der  
hintere Teil des Gefährtes zerkümmert wurde.

Plauen i. Vogtl., 4. März. Das 1 1/2 Jahre alte  
Söhnchen des Maurerpoliers Winter in der Kasernen-  
straße hier hat vorgestern ein Gefäß mit heißem Wasser  
umgerissen und ist dabei so schwer verbrüht worden, daß  
es heute vormittag starb. Die bedauernde Familie  
hat bereits vier Kinder im zarten Alter verloren.

Leipzig. Die vereinigten Leipziger Gastwirtsver-  
eine und Saalwirtsvereine legten in ihrer letzten Ver-  
sammlung, der auch zahlreiche Gastwirte aus anderen  
sächsischen Städten beiwohnten, Protest ein gegen die  
ihnen zugebachten neuen Gemeindesteuern, wie Gewerbe-,  
Betriebs-, Tanz- und Biersteuer, „die eine ungerechte  
Mehrbelastung eines einzelnen Standes darstelle, und die  
der Gastwirtsstand unmöglich tragen könne, wenn er  
nicht vollständig ruiniert werden solle. Die geplanten  
Steuern könnten nicht auf die Konsumenten abgewälzt  
werden, sondern blieben auf den Gastwirten sitzen, und  
würden zahllose, selbständige wirtschaftliche Existenzen,  
die bisher sehr beträchtliche Steuern aufgebracht hätten,  
einfach vernichten und alle mit ihnen wirtschaftlich ver-  
bundenen Gewerbetreibenden schwer schädigen“.

Leipzig. Ein Familiendrama trug sich am Sonn-  
abend Abend in L.-W. zu. Dasselbst im Grundstück  
Schachtstraße 12 wohnt der Kürschner Hering mit seiner  
Familie. Aus der Ehe sind vier Kinder im Alter von  
9 bis 3 1/2 Jahren hervorgegangen. Frau Hering ist schon  
seit längerer Zeit schwer nervenkrank, weshalb sie schon  
wiederholt in einer Anstalt untergebracht gewesen sein  
soll. Am fraglichen Abend gegen 8 Uhr entfernte sich  
Frau Hering mit ihrem im vierten Lebensjahre stehen-  
den Töchterchen aus der Behausung und kehrte nicht wie-  
der zurück. Der Ehemann, Schlimmes befürchtend, begab  
sich alsbald auf den Weg, um nach den Vermissten zu  
suchen. Als er zu diesem Zwecke auch seinen in der Nähe  
der Kaserne des 106. Regiments gelegenen Garten betrat,  
mußte er eine schreckliche Entdeckung machen. Er fand  
in einem Wasserloche sein Kind ertränkt auf. Die  
Mutter wurde später am Ausgange des sogenannten  
Genuweges bei der Thüringer Bahn, an der Grenze von  
Röderitz, schwer verletzt aufgefunden. Wahrscheinlich hat  
sie den Versuch gemacht, sich von einem Eisenbahnzuge  
überfahren zu lassen, wobei sie zur Seite geschleudert  
wurde. Die Schwerverletzte fand Aufnahme im Kranken-  
haus. Es kam mit Bestimmtheit angenommen werden,  
daß die Frau die tiefbedauerliche Tat in einem Anfälle  
von Geistesstörung verübte.

Leipzig. Die Generalversammlung des Konsum-  
vereins für L.-W. und Umgebung beschloß gestern,  
den Gläubigern einschließlich der Spareinleger des  
Connewitzer Konsumvereins einen Vergleich mit 50 Pro-  
zent anzubieten und auf dieser Grundlage die Liquidation  
der Masse zu veräußern. Der Geschäftsführer Johannes  
berichtete zunächst über die Ausführung des Beschlusses  
der letzten außerordentlichen Generalversammlung, die  
Warenbestände des Connewitzer Konsumvereins zu über-  
nehmen. Es habe sich herausgestellt, daß der Ruhestell  
dieser Transaktion nicht den Erwartungen entsprechen  
hat. Das um so weniger, als bei näherer Prüfung der  
Sachlage die Verhältnisse in Connewitz in Wirklichkeit  
ungünstiger lagen, als seinerzeit in der Generalversam-  
mlung ausgeführt worden sei. Es seien z. B. die Forde-  
rungen der Warengläubiger, welche mit 158 000 Mark  
zu Buche ständen, auf 344 000 Mark angeschwollen. Auch  
seien die Grundstücke zu hoch bewertet worden, denn eine  
neuerliche Lage habe einen Ausfall von ca. 40 000 Mark  
ergeben. Das Gleiche gelte vom Maschinenkonto, das auf  
ca. 20 000 Mark niedriger einzuschätzen sei. Die gesam-  
ten Passiven bezifferten sich auf 596 000 Mark, denen  
ca. 300 000 Mark Aktiven gegenüberstehen. Angesichts  
dieser Sachlage hat die Liquidationskommission des Con-  
newitzer Vereins ein Gutachten des Rechtsanwalts Freitag  
eingeholt. Dieser habe empfohlen, einen Vergleich mit  
den Gläubigern herbeizuführen, da ein Konkurs einmal

sich wegen Einlebens der Mitgliederhaftsumme sehr lange  
hinanziehen würde, andererseits wegen der erheblichen  
Kosten, welche letztere etwa 80 000 Mark betragen dürf-  
ten, zu vermeiden sei. Daburch würde aber der veräu-  
ßerbare Massebestand erheblich geschmälert, so daß nur 25,  
höchstens 28 Prozent aus dem Konkurs herausbringen  
würden. Man sei deshalb darauf gekommen, sämt-  
lichen Gläubigern, einschließlich der Spareinleger, einen  
Vergleich mit 50 Prozent anzubieten. Um diesen Vergleich  
perfekt werden zu lassen, müsse natürlich die Liquidation  
veräußert werden. Es hätten nun zwischen der  
Verwaltung des Connewitzer Konsumvereins und der Li-  
quidationskommission Verhandlungen stattgefunden. Das  
Ergebnis habe den vorliegenden Antrag gezeitigt. Re-  
ferent empfiehlt, diesen Antrag anzunehmen. Die nicht  
weniger als optimistischen Auslassungen des Herrn Jo-  
hannes begegneten recht geteilter Aufnahme, denn unter  
den Zuhörern befanden sich viele frühere Connewitzer  
Mitglieder, denen jetzt so recht die mangelhafte Geschäft-  
führung der Connewitzer Vereinsleitung zu Gemüte ge-  
führt wurde. Eine Debatte entspann sich über den Ver-  
ständnisantrag nicht. Die vorgenommene Abstimmung er-  
gab die Annahme des Antrages mit großer Majorität.  
Mit diesem Beschlusse ist der Connewitzer Konsumverein  
zu Grabe getragen, und seine Mitglieder und seine Ver-  
treter müssen das Begräbnis bezahlen.

### Vermischtes.

Abenteuer eines Fünfzehnjährigen Ein  
Indianerhäuptling wollte der 15jährige Schüler Otto  
Schulz werden, der einer Görlitzer Beamtenfamilie an-  
gehört und seiner Großmutter 800 Mark geschuldet hatte,  
um seiner Abenteuerlust durch eine Reise nach Amerika  
zu genügen. In Berlin schlenderte Jung-Otto auf den  
Straßen umher und gelangte am Oranienburger Tor in  
ein Café, wo er sich erholen wollte. Er trank etwas  
mehr, als er vertragen konnte, und zwei Besucherinnen  
des Lokals nahmen den Knaben unter ihren „Schutz“. Sie  
besuchten mit ihm allerlei Schankstätten, gewährten ihm  
Obdach und fuhren am nächsten Tage in einer Droschke  
mit ihm kreuz und quer, stürzten sich in den Strudel  
der Großstadt und warfen den Jüngling schließlich aus  
dem Wagen, nachdem sie ihm das letzte Geld in Höhe  
von 500 Mark abgenommen hatten. An einem ganz un-  
bekannten Ort fand Otto Schulz sich wieder: er war in  
Wilmsdorf ausgepflegt worden. Inzwischen war von  
Görlitz die Nachricht über die Flucht des Knaben nach Berlin  
und bis nach Wilmsdorf gedrungen. Ein dortiger Ge-  
meindebeamter traf den „Auswanderer“, der nicht ein-  
mal das Fahrgeld nach Berlin mehr hatte, ratlos auf der  
Straße an. Er sagte ihm seinen Namen und seinen  
dummen Streich auf den Kopf zu, und brachte ihn nach  
Berlin, wo inzwischen Angehörige eingetroffen waren.  
Gestern nachmittags reiste der von seiner Abenteuerlust  
vorläufig geheilte Junge wieder nach Görlitz zurück.

Gegen anohnme Denunziationen. Die  
königl. Eisenbahn-Direktion hat auf Grund zahlreicher,  
bei ihr eingegangener anonymer Zuschriften folgende  
Verfügung erlassen: „In der letzten Zeit ist zu unserem  
Bedauern ein auffallend starker Eingang anonymer An-  
zeigen gegen Beamte festgestellt worden. Wir vermuten,  
daß häufig Angestellte der eigenen Verwaltung die Ur-  
heber der Anzeigen sind, und sehen uns deshalb veran-  
laßt, an dieser Stelle unserer Verurteilung einer der-  
artigen Handlungsweise Ausdruck zu geben. Die Verdäch-  
tigungen anderer Personen aus dem Hinterhalte, ohne  
mit dem eigenen Namen für die aufgestellten Behauptun-  
gen einzutreten zu wollen, verrät eine derartig niedrige  
und verwerfliche Bestimmung, daß solche Anschuldigungen  
auf Verurteilung keinerlei Anspruch erheben können.  
Wir weisen deshalb erneut darauf hin, daß anonyme  
Eingaben ohne irgendwelche Behandlung der Vernich-  
tung anheimfallen. Der Weg, auf welchem Besuche, An-  
zeigen und Beschwerden einzureichen sind, ist durch die  
Paragrafen 6 und 7 der gemeinsamen Bestimmungen  
für alle Beamten im Staats-Eisenbahndienst und durch  
den Paragraph 2 Absatz 7 der gemeinsamen Bestimmun-  
gen für die Arbeiter aller Dienstzweige der Staats-  
eisenbahn-Verwaltung bestimmt.“

Eine kaum glaubliche Geschichte. Ein fran-  
zösischer Forscher, der hieben aus Mittelasien zurückge-  
kehrt ist, erzählt von einer kuriosen militärischen Übung  
der Soldaten des Emirs von Buchara. Die Krieger wer-  
fen sich auf Kommando plötzlich auf die Erde und strecken  
unter Trompetenschmetter die Beine in die Luft. Der  
Fremde, der das zum ersten Male sieht, kann sich den  
Zweck der Übung nicht erklären und glaubt es mit Ver-  
rüchten zu tun zu haben. Wenn man aber näher forscht,  
hat man die tiefere Bedeutung dieses „Luftstrampeln“  
bald heraus. Das akrobatische Kunststück stammt aus der  
Zeit der Eroberung Bucharas durch die Russen. Die rus-  
sischen Soldaten mußten damals oft die vielen Arme  
und Verzweigungen des Flusses Seraffan durchwatzen;  
wenn dann die „Zugänger“ wieder am trockenen Ufer  
waren, legten sie sich zuerst auf die Erde, um das Wasser  
aus den schweren Stiefeln herauslaufen zu lassen; nach  
dieser Operation nahmen sie die Verfolgung des Feindes  
mit neuem Eifer auf. Die Soldaten des Emirs sahen  
dem Treiben der Russen mit wachsendem Staunen zu und  
glaubten fest und bestimmt, daß Rußland seine Siege  
ausschließlich dem Weinschlucken seiner Soldaten ver-  
danke. Sie ahnten deshalb die Übung sofort nach und  
machten sie auch heute noch, ohne je ihren Sinn und  
ihre Bedeutung begriffen zu haben.

Die Luftwärme im Simplontunnel ist sehr  
gefallen; sie ist jetzt überall gemächlich. Die natürliche  
Lüftung des Tunnels soll jetzt noch vollständig ausreichen,

um ihn hinreichend mit kühler und feuchter Luft zu ver-  
sorgen. Die zur Feier des Durchstichs geplanten größeren  
Festlichkeiten sollen am 21. März abgehalten werden.  
Prof. Rosenmund von der Technischen Hochschule in Zürich  
hat amtlich festgestellt, daß die Berechnung der Tunnel-  
länge auf ein bis zwei Meter mit seinem Befunde stimmt.  
Um diese Strecke sei zu wenig gerechnet worden. Der Ar-  
bergstunnel hat bei ungefähr zwei Drittel der Simplon-  
länge bekanntlich um drei Meter, der Gotthardtunnel bei  
1/4 um acht Meter nicht gestimmt. Beim Simplon liegt  
also ein Ergebnis in der Genauigkeit der technischen Be-  
rechnung vor, die noch nicht dargelegt ist und die allge-  
mein überrascht. Nur die oft von der Witterung abhängige  
Empfindsamkeit der Messungsgeräte trage die Schuld, daß  
überhaupt ein Unterschied zwischen Rechnung und Wirk-  
lichkeit vorgekommen sei.

Der böse Tannenbaum. Aus Gießen berichtet  
der dortige Anzeiger: „Im vergangenen Herbst ging ein  
junger Gelehrter, der längere Zeit auf der hiesigen Uni-  
versitätsbibliothek tätig war, mit einem Stipendium nach  
Griechenland zu wissenschaftlichen Studien. In der Weih-  
nachtszeit sandten ihm seine Angehörigen aus Weidenburg  
einen Tannenbaum als Weihnachtsgeschenk. Doch die Zoll-  
behörde zu Athen lieferte den Tannenbaum nicht an den  
Empfänger ab, sondern schickte ihn nach Weidenburg zu-  
rück mit dem Bemerkten, daß die Einführung eines solchen  
Baumes in Griechenland wegen der Reblausgefahr nicht  
angängig sei.“

Sächsische Volkswörter. Aus der Päderei.  
Das Gewerbe des Bäckers oder Bäckers, wie er im Gebirge  
heißt (um Großenhain der Bäder, um Ramenz der Bäden;  
der Familienname Beck hat denselben Ursprung wie der  
andere: Becker), bietet eine Anzahl Ausdrücke dar, die  
sonst nicht begegnen, ja im Gewerbe selbst dem Aussterben  
drohen. Da ist vor allem die Beck, d. i. nicht etwa die  
Bäckerin, sondern das, was auf einmal gedacht wird,  
sobald wie der Backofen auf einmal aufzunehmen ver-  
mag, dergl. im Schriftdeutschen den Schuß, Prot, das  
Prot in den Ofen schießen; mundartlich die Schusse,  
Schosse, Schisse (auch sächsisch?); ferner die Beite, der  
große feststehende Backofen in der Backstube, die im Ge-  
birge wie im Niederlande sich findet und von den Bäckern  
hochdeutsch ganz richtig als Beute ausgesprochen wird.  
Das Wort ist bereits im Althochdeutschen vorhanden in  
der Form piutta und bedeutet einen Trug sowohl wie ein  
Dienkorb und einen Hohlen Korb. In Oberhain wird  
damit nur der Backofen bezeichnet, auf dem gebacken  
wird; auch soll Beite der Ausdruck für etwas Nulden-  
förmiges sein. Im Wosten ist auch Backdöse für Backofen  
üblich, in Großenhain heißen die Backmülsen so, die in  
jedem Haushalt verwendet werden, und um Kleisa scheint  
der Backofen mit dem Schweinetrog verwechselt zu wer-  
den, wie der auf Ordnung bringende Befehl vermuten  
läßt: „die Schweine müssen raus aus der Backdöse!“ In  
einem älteren Wörterbuch wird Pese als Bezeichnung für  
einen auf drei Füßen stehenden Waschkrog angegeben.  
Wohl nur im Scherz wird für den Backofen auch Backgeige  
gesagt. Die Backmühle, in Pegau Backmühle, dient zur  
Aufnahme der „Ware“, wie man die Backware kurz be-  
nennt, des ausgewirkten Teiges (dem Auswürken geht das  
Wengen voran, in Wolzern Dalschen genannt); in  
Tresden heißt sie Dreehl, d. i. Trögel, eine lange,  
schmale, flache, aus einem Stücke gearbeitete Mühle. Die  
Teigreste im Backofen werden mit einem Eisen ausgekragt  
oder ausgescharrt, das im sächsischen Erzgebirge Truf-  
scharr heißt, d. i. die mittelhochdeutsche trogescherre. Die  
mit einer Bürste aus leeren Hornähren (Streischfang  
im sächsischen, Sengl (ich) im westlichen Erzgebirge)  
abgeriebene Ware wird in die Garlätzen (in Tresden  
Jartlätzen ausgesprochen) geschoben, wo sie gart, d. h.  
von der Pese aufgetrieben wird. Dieses garen wird von  
den Bäckern auch im Sinne von schlafen gebraucht: wenn  
jemand während der Arbeit nicht, so heißt es: Jart der  
Kerl schon wieder? Es ist natürlich eine Jarute, eine  
Schlafmühe, der man so entgegentritt. Wer nicht ausge-  
schlafen hat, hat natürlich noch nicht ausgeschlafen. Früher  
pflegte man nachts während des Wadens von Zeit zu  
Zeit eine Pause zu machen, d. h. sich ein wenig langzu-  
strecken; das nannte man: sich auf die Pause legen;  
tat es ein Gefell zu häufig, so enttrüßte man sich mit  
dem Ausruf: „Trüßt der denn schon wieder die Pause?“  
Das Wort Pause bezeichnete also zugleich den Ruheplatz,  
der mit einem Strohsack, dem Pausesack ausgestattet  
war. Seitdem es infolge der gefeßlich eingeführten Ar-  
beitsbeschränkung gilt, mit der Zeit hauszuhalten, sind  
solche Bequemlichkeiten weggefallen, und die gutmütig-  
spottenden Ausdrücke dafür sind wohl dem Untergange  
geweiht. Möchte aber damit nicht auch das frühere  
freundliche Verhältnis zwischen Meistern und Gefellen  
dahinschwanden! — Vielleicht fühlen sich auch andere Ge-  
werbetreibende durch diese Zeilen angeregt, uns die ihnen  
geläufigen oder aus früherer Zeit bekannten Gewerks-  
wörter mitzuteilen. (Zuschriften werden erbeten an den  
Ausfühler zur Sammlung sächsischer Volkswörter, Tres-  
den-A., Breite Straße 7, 1.)

Fünf Mark „Schreibgebühr“. Der ehemalige  
Sekretär Gottlieb Döge in Erfurt erließ in verschiede-  
nen größeren Zeitungen Deutschlands ein überall gleich-  
lautendes Inserat, nach dem ein Kind diskreter Geburt  
gegen einmalige Abfindungsumme zu vergeben wäre.  
Offerten waren unter A. 50 an eine Erfurter Annoncen-  
expedition erbeten. Es meldete sich eine große Anzahl  
von Bewerbern, darunter solche aus Berlin, Magdeburg  
und Paderborn. Döge beantwortete diese Schreiben mit  
der Mitteilung, er habe ein vier Monate altes Kind mit  
der Abfindungsumme von 3000 Mark zu vergeben. Be-  
dingung sei gute Erziehung, sorgsame Pflege und —



vorherige Einzahlung von fünf Mark für Schreibgebühren. In verschiedenen Fällen begnügte sich Herr „Dr. Vogel-Wolke“ (wie er die Briefe unterzeichnete), auch schon mit drei Mark. Sobald er seinen Obolos in Händen hatte, war für ihn das Geschäft erledigt. Als auf die zahlreichen Bewerbungen, die mit ihren Geldbeträgen sämtlich postlagernd eingesandt worden waren, keine weiteren Schritte von Seiten Vogels erfolgten, wurde bei verschiedenen Staatsanwaltschaften zugleich Anzeige erstattet. Die an Vogel adressierten Briefschaften wurden gerichtlich beschlagnahmt, und es ergab sich, daß sich noch geraume Zeit nach dem Erscheinen des letzten Inzerats eine stattliche Anzahl von Dummen gefunden hatte, die die geforderten „Schreibgebühren“ einsandten. Vogel hatte sich wegen dieses Schwindels vor der Erfurter Strafkammer zu verantworten. Er gab zu, daß er niemals ein Kind zu vergeben hatte, auch nicht für andere Personen und bedauerte, durch fortgesetzte finanzielle Schwereitäten zu diesem Verzuge getrieben worden zu sein. Der Gerichtshof ging über den Antrag des Staatsanwaltes, auf sechs Monate Gefängnis hinaus und verteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten.

Die Frauen-Einkaufstaxe. Aus Borarlberg wird den „N. N.“ berichtet: Es gibt verschiedene Ortschaften, wo man streng darauf hält, daß ein einheimischer Mann nur ein einheimisches Mädchen heirate. Bergibt er sich soweit, eine Fremde als Gattin heimzuführen zu wollen, so muß er für sie die sogenannte Einkaufstaxe erlegen; erst dann gilt die Heiratsverbindung als vollendet. Pünktlich meldete sich die gestrenge Gemeindevorstellung und verdonnerte ihn, damit sein Vorgehen gesühnt werde, zu der Zahlung der ansehnlichen Einkaufstaxe. Allein der Lehrer erklärte, er sei wohl in Tornbirn heimatsberechtigt, jedoch kein Tornbirner Bürger und kümmere sich um solch alte Bräuche nicht. Große Enttäuschung bei der Gemeindevorstellung über diesen Jugendbildner, der mit so schlechtem Beispiel vorangeht und der Obrigkeit den Gehorsam verweigert. Der Landesausschuß wird angerufen, aber dieser entscheidet — in unbergreiflicher Mißachtung uralter Tornbirner Bräuche — zu Gunsten des rebellischen Lehrers. So etwas kann sich eine Gemeinde nicht hüten lassen und sie rekurriert an den Verwaltungsgerichtshof. Aber siehe da — auch dieser hat kein Verständnis für die Ehrwürdigkeit altpfeilbürgerlicher Einrichtungen, und so müssen nun doch die Tornbirner Frauen eine Fremde unter sich dulden, die nicht einmal die Einkaufstaxe bezahlt hat.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

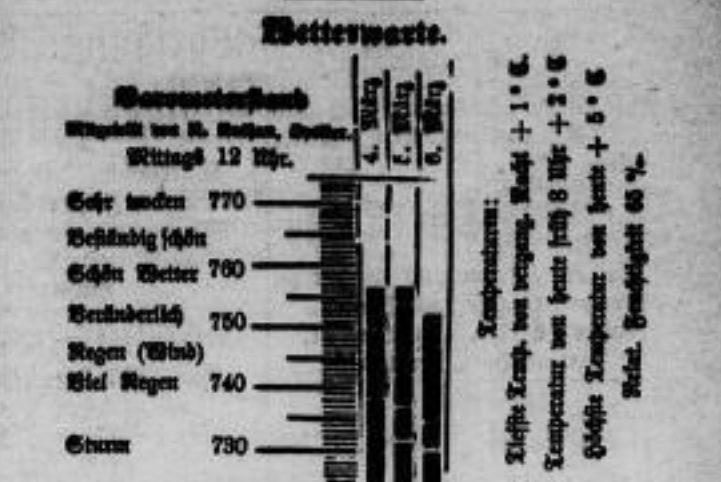
**St. Petersburg, 6. März.** Die Lage Europatkins scheint eher schlechter als besser geworden zu sein. Tatsache ist, daß gegen vier japanische Divisionen auf gleicher Höhe wie Rubens westlich von diesem Orte tief im Rücken der japanischen Armee stehen. Das Resultat des Kampfes ist noch unentschieden, aber die Lage ist sehr ernst. Da ein Teil der japanischen Truppen von Simniting nach Norden gezogen worden ist und voraussichtlich Zieling in seinen Besitz bringen will, so könne die Lage, eher als gebessert betrachtet werden. Obgleich man aus den offiziellen Berichten Europatkins, die für das Publikum zugestuft werden, keine Gefahr herausfinden könne, so findet man in den Privatbesprechungen manches Bedächtige. So steht in der „Russkaja Wjedomosti“, daß Kuroki sich zwischen Dinewitsch und Dieberling geschoben habe. Hier neigt man zu der Ansicht, daß Europatkins Rückzug halb erfolgen werde. (N. L.)

**London, 5. März.** Der Korrespondent des „Kreuzerischen Bureau“ im Hauptquartier Generals Kuraki meldet: Die Japaner errangen jenseits des Hunho einen bemerkenswerten Sieg, indem sie zwei kürzlich aus Europa eingetroffene Divisionen des 16. Korps in einzelnen Abteilungen schlugen. Bei dem Kampfe kam es zu großen Verlusten. Die Japaner machten erhebliche Beute an Schießbedarf.

**London, 6. März.** Die „Morningpost“ meldet aus Schanghai vom 4.: Die Japaner sind im Begriff, eine 5. Armee aus 8 Divisionen, die 140 000 Mann stark sein und aus den Reserveregimenten 1887/91 bestehen sollen, aufzustellen. Drei Divisionen sind schon im Nordosten von Korea gelandet. Der eine Teil davon soll gegen Wladivostok vorrücken; der andere soll versuchen, den linken Flügel der russischen Randschutzeinheiten zu umgehen. Eine japanische Reservearmee zur Landesverteidigung soll aus den Reserveregimenten der Jahrgänge 1884/86 aufgestellt werden. In Yokohama ist ein Geschwader vereinigt, bestehend aus zwei Panzern, zwei geschützten Kreuzern, 16 Torpedobooten und -zerstörern und den Hilfskreuzern „Hongkong-Maru“ und „Nippon-Maru“. Große Kohlendepots sind auf Formosa als Flottenstützpunkte angelegt. Diese Plätze sind durch Minensperren geschützt. Der Dampfer „Minnesota“ hat in Japan Bodomotiven und anderes Eisenbahnmateriale für Korea gelieft. 60 Haubizen sind von Japan nach dem Schahje geschickt worden. — Die chinesische Regierung hat, wie dem genannten Blatte ferner gemeldet wird, mit einer auswärtigen Firma Lieferungsverträge für Geschütze und Geschwammstoffe im Betrage von zwei Millionen Taels abgeschlossen.

**London, 6. März.** „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom 4.: Das Eis auf dem Hunho ist jetzt vollständig geschmolzen. Die Russen haben die Militärattachés aufgefordert, Wladivostok zu verlassen. 10 000 Russen sollen bei Laopien, 25 Meilen südlich von Simniting, stehen. In Orata hatten 200 gefangene Russen unter Führung

eines Unteroffiziers zu entfliehen versucht. Der Plan wurde aber durch die Wachmannschaften entdeckt. — Die Regierung vergrößert die Bodenanlagen in Korea und Jolosuba. Ein japanisches Geschwader kreuzt jetzt im Indischen Ozean. (T. L.)



**Wetterprognose.**  
(Orig.-Mittlung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)  
Nachdem der Luftdruck im W wiederum gestiegen ist, hat sich vorm Kanal erneut ein Maximum gebildet. Ein zweites Hoch liegt im SO des Erdteiles. Zwei Hauptdepressionen befinden sich im NW und im S. Begleiter ist im Bereichswinden begriffen. Ein Teilminimum ist über der mittleren O-See zu erkennen. Unter dem Einfluß des westl. Hoch wehen im W- und Mitteldeutschland W-Winde, während O-Deutschland zur Zeit noch O-Wind meldet. Diese westl. Luftströmung, die voraussichtlich anhält, dürfte weiterhin trübes Wetter mit Niederschlag und Temperaturerhöhung bringen.

**Prognose für den 7. März 1905.**  
Wetter: Niederschlag. Temperatur: Normal. Windrichtung: West. Barometer: Mittel.

**Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.**

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 6.50 7.12 7.45 8.30 8.35 8.50 9.15 10.00 10.30 10.40 11.10 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 12.55 1.30 1.45 2.15 2.45 3.20 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.30 7.40 8.05 8.25 8.40 8.55 9.30 9.50 10.30 11.30.

Abfahrt am Bahnhof: 6.37 6.50 7.13 7.30 8.07 8.35 8.55 9.30 10.00 10.35 10.40 10.55 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 1.00 1.10 1.30 1.45 2.00 2.30 3.10 3.37 3.50 4.35 5.00 5.30 6.05 6.45 7.30 7.47 8.05 8.25 8.40 9.05 9.30 9.35 10.05 10.55 11.50.

### Dresdner Börsenbericht des Meiner Tagesblattes vom 6. März 1905.

Deutsche Fonds.		Eisenbahn-Ertr.		Eisenbahn-Oblig.		Staatssch.		Kommun.		Banken.		Kredit.		Sonst.	
3 1/2	97.20	3 1/2	103.00	3 1/2	101.70	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	102.25	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	97.00	3 1/2	100.00	3 1/2	101.50	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2	100.00
3 1/2	100.00	3 1/2	100.00	3 1/2</											



**Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“**

zu Riesa.  
Morgen Dienstag abend 1/9 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal (Elbstrasse).  
Der Vorstand.

**Bergners Café u. Restaurant.**

Morgen abend feierliche Fastnachtsfeier. Von 1/4 Uhr an  
H. Bierpilsen.  
Hochachtungsvoll Carl Schanzlich.

**Gasthof Gohls.**

Fastnachts-Dienstag öffentliche Tanzmusik (Damen-Engagement).  
Hierzu ladet ganz ergebenst ein  
F. Runge.

2 Herren können Logis erhalten  
Carolastraße 5.

Die alljährlich verkaufte ich auch dieses Jahr einen Posten zurückgekehrter

**Schuhwaren**

für Damen, Herren und Kinder zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Robert Söke, Hauptstr. 31,  
neben Hotel Kronprinz.

**Speise- und Samen-  
Kartoffeln**

Empfehle  
(Op to täl), sehr ertragreich. Bestellungen auf Haser, Gerste und Schüttenstroh zu billigen Preisen nehme entgegen  
Langenberg Nr. 3 und Nr. 34.

Zur Fastnacht empfiehlt Pfannkuchen von bekannter Güte, Storchener, Nädergebäckens  
Bäckerei von Eduard Mänzel.

Morgen zur Fastnacht empfehle  
1 Dhd. Pfannkuchen, gefüllt 60 Pf.,  
1 Dhd. Pfannkuchen, ungefüllt,  
45 Pf., 1 Dhd. Brekeln, 25 Pf.  
Emit Röder,  
Bäckerei, Kastanienstraße 61.

Dem Rabattparverein ist Herr Bäckermeister

**Max Pollack,**  
Bettinerstraße 29,  
als Mitglied beigetreten.

**Prima Rauchaal,**  
hochfeine delikate

**echte Kieler Sprotten,**  
1/4 Pfd. 15 Pf., Ritzchen circa 4 Pfd. 140 Pf. Sprotten werden wieder teurer, der Fang wird knapper.

**echte Kieler Bücklinge,**  
ff. gerch. Fleckheringe,  
delikater Fisch, Stück 12—15 Pf.,  
ff. gerch. Schellfisch,  
große fleischige Ware,  
Stück 15—25 Pf.,  
ff. gerch. Riesenlachs-  
heringe,  
fette Fische, Stück 20—25 Pf.,  
ff. Makrelenbücklinge,  
hochfeine fette große Ware, Stück 10 Pf., heute alles ganz frisch eingetroffen, empfiehlt

**Paul Caspari,**  
Delikatessen.

ff. Himbeer-Marmelade,  
1/4 Pfd. nur 18 Pf.,  
ff. gemischte Marmelade,  
1/4 Pfd. nur 10 Pf., empfiehlt  
Paul Caspari.

**Knöfels Restauration**  
Bahnhof Rödern.

Fastnacht-Dienstag laden zu Kaffee, Pfannkuchen und Nädergebäck  
freundlichst ein  
Max Knöfel und Frau.

**Gasthof Stöfz.**

Fastnachts-Dienstag, den 7. März  
Jugendball mit Damenwahl,  
10 Uhr Cotillon mit Polonaise,  
1/11 Uhr große Schneebataille, wozu freundlichst einladet  
Johannes Köfcher.

**Vorläufige Anzeige.  
Schützenhaus Riesa.**

Mittwoch, den 8. März gibt  
b. berühmte Zauberkünstl. **Kropp  
Maurice la comique,**  
Musikant und Prestigitateur, ein  
Gastspiel.

**Gasthof Zeithain.**

Fastnachts-Dienstag laden zur öffentlichen Ballmusik (Damenwahl) freundlichst ein  
Herrn Zeitzsch.

**Gasthof „zur Linde“ in Peppitz.**

Sonntag, den 12. März Fastnachtsfeier, verbunden mit unserem diesjährigen Karnevalsschmaus, Vorläufig laden ein  
M. Hennig und Frau.

**Gasthof Boris.**

Fastnachts-Dienstag, den 7. März laden zum Damen-Kränzchen ganz ergebenst ein  
die Richter.

**Waldschloß Rödern.**

Fastnachts-Dienstag großer  
**Fastnachts-Ball**  
(Damen-Engagement).  
Mit Kaffee und Blusen wartet bestens auf und bittet um zahlreichem Besuch  
H. Zeitzsch.

**Conditorei Carl Wolf**

empfehle zur Fastnacht  
**ff. Pfannkuchen**  
mit verschiedenen feinen Füllungen in verschiedenen Preislagen.

**Kirchenchor.**

Mittwoch — 5 Uhr — Uebung für Damen. (Hotel Kaiserhof) „Block“.

**Naturheilverein Riesa.**

Dienstag, den 7. März, abends 1/9 Uhr im Hotel Wettiner Hof Monatsversammlung.  
Der Gesamtvorstand.

**Hotel zum Stern.**

Dienstag, den 7. März

**grosse öffentliche Fastnachts-Ballmusik.**

Karnevalistisch-schnelldigste Ballmusik. Punkt 10 Uhr große Kapellenpolonaise. Jeder Tänzer erhält dabei eine hochfeine Fastnachtsstappe gratis. Tanzkarten am Buffet zu haben.

Hierzu ladet freundlichst ein

Clemens Wankmann.

**Krieger-Denkmal in Riesa.**

Um der Errichtung eines solchen einen Schritt näher zu kommen, soll nächsten Sonntag eine öffentliche

**Theater-Aufführung**

im Hotel Wettiner Hof stattfinden, wozu höflichst eingeladen wird. Näheres folgt. Hochachtung Theater-Verein Riesa.

**Hotel Wettiner Hof.**

Fastnachts-Dienstag, den 7. März  
**großes Fastnachts-Konzert**  
vom gesamten Hornistenkorps des  
2. R. S. Pionier-Bataillons Nr. 22. Direktion: J. Simmler.  
— Vornehm gewähltes Programm. —  
Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pf.  
Familienkarten 3 Stück 1 Mark sind an der Kasse zu haben.  
— Militär 25 Pf. —

**Nach dem Konzert feiner Ball.**

Berliner neueste Tänze.  
Höflichst ladet ein  
H. Richter.

**Gasthof Bauzig.**

Fastnachts-Dienstag von nachmittag 6 Uhr an  
**großer Fastnachtsball**  
(Damen-Engagement), nachmittag Kaffee und Bierpilsen, wozu freundlichst einladet  
Osw. Gettig.

**Gasthof Nünchritz.**

Fastnachts-Dienstag öffentliche Tanzmusik, 10 Uhr humoristische Kapellenpolonaise. Ergebenst ladet ein  
R. Bahrmann.

Heute morgen 6 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Auguste Clara Geissler**

geb. Richter  
im Alter von 56 Jahren. Dies zeigt in tiefstem Schmerz, um stilles Beileid bittend, an  
Neugröbba, am 6. März 1905

Wihelm Geißler,  
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. März 1905, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.



**Statt besonderer Anzeige.**

Hierdurch die traurige Mitteilung, dass am 4. März nachmittags unser innigstgeliebter Bruder und Schwager, der Bodenmeister bei den Sächs. Staats-Eisenbahnen

**Herr Ernst Maximilian Stübner**

im 42. Lebensjahre plötzlich am Herzschlag verschieden ist.

Erst vor Jahresfrist wurde ihm seine treusorgende Gattin, sein innigstgeliebtes Mariechen, von seiner Seite entrissen. Kaum vernarbt war die Wunde, so wurde auch er von dem unerbittlichen Tod in das Jenseits abgerufen. — Ruhe sanft.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. März, nachmittags 1 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Neugröbba, den 6. März 1905. Die tieftrauernden Hinterbliebenen  
Theodor Stübner, Stat.-Assistent, Lämlich Sa.  
Minna Salomo geb. Stübner, Oberriedersdorf.



Mittwoch, den 8. d. M., im Hotel Wettiner Hof, abends 8 Uhr  
**außerordentliche Generalversammlung.**  
Tagesordnung: Wichtige Beschlüsse in Vereinsangelegenheiten. Um das Erscheinen sämtlicher Kameraden ersucht  
der Gesamtvorstand.



**Bless und Umgezond.**  
Kameraden werden ersucht, sich an dem am 7. März a. e. stattfindenden Begräbnis des Kameraden **Veihmann** recht zahlreich zu beteiligen. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Stellen 12 Uhr mittags **Schubert's Restauration.**  
Der Vorstand.

8/3701

**Herzlicher Dank.**

Allen lieben Verwandten und Bekannten sagen wir hierdurch für den schönen Blumenschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Bruders, Schwagers, Schwiegers und Großvaters, des Pensionärs **August Weithorn** den herzlichsten Dank. Dir aber, lieber Vater, ruhen wir ein „Ruhe sanft!“ in deine stille Brust nach.  
Riesa, den 6. März 1905.  
Die trauernden Hinterbliebenen.



Für den überaus zahlreichen Blumenschmuck, sowie die herzlichste ehrende Anteilnahme beim Begräbnis unserer lieben unvergesslichen Mutter, Großmutter u. Urgroßmutter, Frau

**Johanne Christiane vorw. Richter**

sagen wir hierdurch allen unsern aufrichtigsten, innigsten Dank.

Henda, Jahnishausen, Bahnefeld, Gosa, Weistheuer, Riesa, den 5. März 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser guter

**Walter**

Sonnabend 1 Uhr nach kurzer Krankheit plötzlich verschieden ist.

Dies zeigen tiefbetruert an Familie **Oswin Reichelt,** Fleischerstr., Schützenstraße 33. Die Beerdigung findet Dienstag 1/4 11 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.



# Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Triest. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Triest.

Nr. 54.

Montag, 6 März 1905, abends.

58. Jahrg

## Der Krieg und die Manifeste des Zaren.

Die letzten Nachrichten aus Ostasien lassen keinen Zweifel darüber, daß die Japaner unter Oyama nach der mehrmonatigen Winterpause wieder zur Offensive gegen das Heer Kuropatkins bei Mukden übergegangen sind, und zwar mit aller Energie.

Man sagt, daß der Zar noch heute an den endlichen Sieg der russischen Waffen glaube, und in der Tat müßte in Anbetracht der Ungleichheit der materiellen Hilfsmittel auf beiden Seiten der Krieg mit einer Erschöpfung Japans endigen, wenn das russische Volk einmütig und begehrt seine ganze Kraft einsetzte. Aber davon kann unter den gegenwärtigen Umständen keine Rede sein. Durch die immer noch anbauenden Arbeitseinstellungen und Arbeiterunruhen sind die Kriegsvorbereitungen gelähmt, zu dem äußeren Feind ist in dem Geiste der Aufsehnung gegen die Selbstherrlichkeit des Zaren noch der innere Feind entstanden.

Ob die neuesten Erlasse des Zaren eine Veruhigung herbeiführen werden, ist zweifelhaft. Daß noch ein fester, klarer Wille fehlt, geht aus dem Widerspruch hervor, in dem das eine Manifest zu den anderen, noch am selben Tage verkündeten steht. In der ersten Kundgebung wird das Volk aufgefordert, die heiligen Wälder Russlands zu bewahren und die Selbstherrlichkeit im Zarenreiche zu befestigen. Das zweite Manifest setzt dagegen eine Konferenz unter dem Vorherrsche des Ministers des Innern Besegin ein, die Vorschläge machen soll, wie die reifen Kräfte der Gesellschaft und von der Bevölkerung gewählte Männer zur Ausarbeitung und Beratung legislativer Entwürfe heranzuziehen seien. Also eine Art Parlament soll, aber nur beratend, nicht beschließend, der Regierung zur Seite treten. Man mag dies als den ersten Anfang, wenn nicht einer Verfassung, so doch einer Reform der bürokratischen Staatsverwaltung betrachten. Auf letztere kommt es in Russland hauptsächlich an.

Ein Sieg Kuropatkins würde viel dazu beitragen, den in dem zweiten Manifest des Zaren gelegten Keim zu einer ruhigen Entwicklung zu bringen. Eine neue Niederlage im fernem Osten würde natürlich die inneren Wirren noch vermehren, den Krieg, bei dem ohnedies das Herz des Volkes nicht war, noch unpopulärer machen und die Revolutionäre zu heftigerem Vorgehen bestimmen. Bei alledem aber werden wir nicht vergessen dürfen, daß Russland nicht Westeuropa ist, daß die Masse des Volkes,

namentlich auf dem Lande, in tiefer Unbildung lebt und sich an den Zustand dumpfen Leidens gewöhnt hat, daß überhaupt die geringere Empfindlichkeit der slavischen Natur gegen Schicksalsschläge einen Schutz gegen die Revolutionierung unorganisierter Massen bildet.

## Vom Kriegsschauplatz.

Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet aus Mukden von gestern, Sonntag: Seit dem frühen Morgen dauert der Artilleriekampf westlich von Mukden an. Die Linie der japanischen Vorposten dehnt sich bis zu 9 Kilometer von Mukden parallel der Eisenbahnlinie aus. Die japanischen Geschosse explodieren etwa vier Kilometer von den Kaisergräben. Vorzugsweise werden die ausgedehnten chinesischen Dörfer beschossen, welche den einzigen Stützpunkt in dieser ausgedehnten Ebene bilden. Den ganzen Tag wetteifern unsere Feldbatterien energisch mit den japanischen. Beide Gegner überschätzen einander mit Schrapnells. Zeitweise ist der ganze Horizont infolge der explodierten Schrapnells von Rauchwolken bedeckt. Das Wetter ist klar.

Kuropatkin meldet unterm 4. März: Westlich von Mukden nachts ruhig. Gestern fand ein Gefecht auf der Einmündung-Strasse nordwestlich Tschitschias statt. Abends griffen die Japaner unsere Mittelstellung bei Sachepu an, wurden aber durch Geschützfeuer zurückgeschlagen. Auf der rechten Flanke setzten die Japaner die heftigen Angriffe gegen unsere Stellung bei Kandelissan fort. Der letzte und 10. Angriff wurde um 4 Uhr früh zurückgeschlagen. Die Leichen der Japaner füllten unsere Schanzgräben. Auf der linken Flanke hörte abends das Gefecht auf, wobei gegenüber Kudiadzu ein Rückzug der Japaner bemerkbar wurde. Gestern wurde Generalmajor Schatilleff verwundet. Heute wurde die Vorhut des unsere rechte Flanke umgebenden Gegners 8 Werst von Mukden bemerkt. Bei Tagesanbruch des 4. März nahmen die Japaner Suchudziabu und Tschangpu ein; hingegen wurde ihr Vorrücken gegen Sachepu zurückgeschlagen. Nachts griffen die Japaner zweimal vergeblich den Putilowhügel an; sie griffen ferner wiederholt sehr energisch die russischen Stellungen des Kandossanbezirks an. Der letzte und 13. Angriff wurde um 8 Uhr morgens unter großen japanischen Verlusten zurückgeschlagen. Wir schlugen um 2 Uhr nachts zwei Angriffe gegen den Gutulinpaß zurück.

Erivan, 5. März. Heute fanden Zusammenstöße

zwischen Mohammedanern und Armeniern statt. Einige Personen wurden getötet.

Der Fall von Mukden wird in einer Reuter-Meldung in Rußland als nahe bevorstehend angesehen. Gestern gelang es dem General Rogi, eine aus vier Sotnien Kosaken und 26 Geschützen bestehende Division abzuschneiden, die nach Mukden zurückgelangen strebte. Er schlug sie und zwang sie zum Rückzug nach Tieling. Andere vorgeschobene Abteilungen der Russen, die zur Verstärkung nach Mukden zurückberufen waren, wurden ebenfalls geschlagen und erhielten darauf Befehl, nach Tieling zurückzugehen. Nach dem letzten Bericht verbrannten die Russen in Vorbereitung ihres Rückzuges aus Mukden die im dortigen Bahnhof aufgespeicherten Vorräte.

## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigenbericht. nh. Berlin, 4. März 1905.

Es gibt Leute, die eine Behauptung von der Dankbarkeit der Sozialdemokratie in das Reich der Märchen verweisen. Nun, sie haben Unrecht, denn gestern war die äußerste Linke dem Zentrum so dankbar, daß sie als Liebesgabe den Verzicht auf eine nochmalige stundenlange Begründung ihres Antrages leistete. Als erster Punkt auf der Tagesordnung stand der sozialdemokratische Antrag eines Gesetzesentwurfes über die Errichtung eines Reichsarbeitsamts, von Arbeitsämtern, Arbeitskammern und Einigungsämtern. Es war die zweite Lesung und schon bei der ersten Lesung hatten die Antragsteller den Gesetzesentwurf mit ausgiebigen rhetorischen Leistungen begründet, jedoch glaubte man seine Pappenheimer zu kennen und erwartete auch heute eine stundenlange Debatte. Nunmehr geschah das Unerwartete: Der Abg. Trimborn beantragte, den Antrag der Regierung zur Verlesung zu überweisen und die Sozialdemokratie erklärte sich damit einverstanden, weil von der Regierung eine ähnliche Vortage für die nächste Session vorbereitet wird. Die Sitzung hätte in ganz kurzer Zeit sein können, wenn nicht eine anderthalbstündige Geschäftsordnungsdebatte eingetreten wäre, was schon seit langer Zeit nicht mehr der Fall gewesen ist. Einen Initiativantrag, der aus einem Gesetzesentwurf entsteht, der der Regierung zur Verlesung zu überweisen, ist ein Fall, der in der Geschäftsordnung des Reichstages nicht vorgesehen ist, und es handelte sich daher um einen Präzedenzfall. Gleich zu Anfang äußerte der Präsident Graf Ballestrem seine Bedenken

# Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeldler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,  
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,  
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Aualösungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenscheine usw.),  
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depota,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,  
zur Gewährung von Darlehen,  
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,  
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr.

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

## In weiter Welt.

Roman von Reinhard Bächner.

44

Sagte eine innere Stimme der alten Frau, wie nahe er ihr stand?

Es ward beschlossen, daß Manfred noch heute an den Vater schreiben solle, auch Rena wollte einige Zeilen beifügen, die Verlobung sollte aber erst nach dem Eintreffen der Rückantwort aus Madras veröffentlicht werden.

Darüber konnte allerdings geraume Zeit verstreichen, da aber niemand an der Einwilligung des Herrn Römer senior zweifelte, so war das Brautpaar gern damit zufrieden, sein Glück vorläufig geheim zu halten. Konnten Manfred und Rena sich doch mit Rücksicht auf die nahe Verwandtschaft fast täglich sehen, auch gaben die Konzert-Probieren Veranlassung zu Zusammenkünften.

Allerdings mußten sie vor Reugen sich einen gewissen Zwang antun, auch das traurige „Du“ wieder in „Sie“ verwandelt, aber es hatte einen eigenen Reiz für die beiden, ihr süßes Geheimnis vor den Augen der Welt zu verbergen.

Hildegard und Tante Drinken konnten sich an dem Glücke ihrer Nichten und pleischnell entleerte die Zeit den Bewohnern der Villa. Man machte Zukunftspläne, besorgte Ausstattungs-Gegenstände, freute sich an dem herrlichen Blühen und Grünen draußen in der Natur und sah es nicht, wie von Sinnen her schwere Wolken sich über den Häuptern der Ahnungslosen zusammenzogen.

Es war in den ersten Tagen des Monat Juni. Frau Drinken hielt ihr Nachmittags-Schlöschen, Rena war ausgegangen, um einige Besorgungen vor dem Kaffee zu machen, den die Familie gemeinsam um fünf Uhr einzunehmen pflegte, da wurde der Gräfin Orlovskys Brief überbracht.

„Der Vate wartet auf Antwort, Frau Gräfin,“ sagte das Dienstmädchen.

„Er soll sich einwillen in der Küche ausruhen, ich werde erst lesen und dann den Bescheid selbst bringen, geh, sage ihm das, Rena.“

Die Jose entfernte sich und Hildegard erbrach das Kubert, aber es währte lange, ehe sie ein Wort von dem begreifen konnte, was sie las. Die Handschrift war ihr fremd und die Unterschrift lautete: „Karl Drinken“. Die Gräfin fuhr zusammen. Konnte es denn einen zweiten Karl Drinken geben oder war ihr Jugendfreund, den man seit siebenundzwanzig Jahren tot geglaubt, nicht wirklich gestorben?

Sie las und las, alles Blut stieg ihr zum Herzen, sie fühlte sich einer Ohnmacht nahe, nur mit Aufbietung aller Willenskraft vermochte sie das Schreiben bis zu Ende zu lesen. Es lautete: „Hochverehrte Frau Gräfin! Erdarmen Sie sich eines Unglücklichen, der sich danach sehnt, eine Weichte vor Ihnen abzuliegen, da ein schweres Vergehen gegen Sie auf seiner Seele lastet. Ich bin nicht Eduard Römer, für den ich mich seit langen Jahren ausgegeben, mein Freund verunglückte in den Felschluchten von Aven, und ich, der unselige Karl Drinken, erlag der abermächtigen Versuchung, in die der Teufel mich damals muß geführt haben, ich eignete mir Eduards Namen und Verdienste an. Ein breunender Dorn noch Reichtum und Lebensgenuss trieb mich zu dem Verbrechen, wunderbarerweise blieb es unentdeckt, aber das, was ich dadurch erreicht hatte, erreichte ich nicht. Mein Frieden war dahin! Umsonst bemühte ich mich, mein Gewissen zu betäuben, vergebens versuchte ich, durch sogenannte gute Taten einen Teil meiner Schuld abzutragen, auch zögerte ich nicht, meinen Sohn, mein einziges Kind, in die ferne Heimat ziehen zu lassen, damit er, der völlig Unschuldige, den Namen Römer mit Hilfe des Römerischen Vermögens dort von neuem zu Glanz und Ehre bringe. Es war alles umsonst! In meiner selbstgewählten Einsamkeit kam ich sogar in Versuchung, meinem Leben ein Ende zu machen, doch schreckte ich vor diesem neuen Verbrechen zurück, indem ich mir sagte: „Du würdest durch den Tod dem Arm des gerechten Gottes doch nicht entkommen, ungepönt würdest Du Deine Schuld ins Jenseits mit hinübernehmen und ewig, ewig verdammt sein!“

„Und wie sehnte ich mich nach Frieden, nach Erlösung! So kam ich nach und nach zu der Einsicht, daß es nur eine einzige Rettung für mich gäbe, nämlich wahre Reue und Buße vor Gott, aber auch ein offenes, rückhaltloses Bekenntnis vor den Menschen. Erst wenn ich nichts mehr zu verheimlichen und alles zurückgegeben haben würde, hoffte ich die suchtbare Last abschütteln zu können, welche ich während der Hälfte meines Lebens mit mir herumgeschleppt hatte wie eine schwere Kette. In dieser Stimmung fand mich Manfreds Brief, der mir die Nachricht seiner Verlobung mit Gräfin Rena Orlovskys brachte und um meinen Segen bat. Lag darin nicht ein bitterer Hohn? Kann ein armer, fluchbeladener Verbrecher Segen ausstatten? Nein! Das Gewebe von Lug und Trug muß zerissen werden. Sie, Frau Gräfin, und Ihre unschuldige Tochter dürfen nicht an meines beklagenswerten Sohnes Geschick gebunden werden. Mit blutendem Herzen denke ich an meinen Sohn und an meine arme, unglückliche Mutter!“

„Weiden werde ich durch mein Bekenntnis unheilbare Wunden schlagen, die alte Frau geht vielleicht zu Grunde an dem Kummer, und ich zerstöre meines Manfreds Lebensglück... aber ich kann nicht anders! Ich bin über's Meer hierher gekommen, um Vergebung zu erbitten, mich dann den Gerichten zu stellen und den Rest meiner Tage im Gefängnis zu beschließen. Den Jahren nach bin ich noch nicht alt, aber innerlich und äußerlich ein gebrochener Greis mit ganz weißem Haar. Gestern Abend in Hamburg angekommen, halte ich mich in einem Gasthose zweiten Ranges „Hotel zum Kaiser“ in der Nähe des Hafens auf. Ich möchte meine Mutter nicht sprechen, ehe dieselbe darauf vorbereitet ist, meinen armen Sohn am liebsten gar nicht wiedersehen, denn wie sollte ich seinen tieftraurigen Blick ertragen? Und wenn Sie, Frau Gräfin, sich auch mit Abscheu von mir wenden, so darf ich mich nicht beklagen, wollen Sie aber einen Neuligen mit Großmut und Barmherzigkeit behandeln, so kommen Sie zu einer Unterredung nach dem Gasthose, wo in langer Erwartung Ihrer Hant der unglückliche Karl Drinken.“ 124, 13



und erklärte den Zentrumsantrag nur zulassen zu können, wenn niemand aus dem Hause widerspräche. Abg. Büsing (nl.) legte als einer der ältesten Parlamentarier des Hauses Beschlüsse zutage, in den alten parlamentarischen Brauch eine Bresche zu legen und beantragte, den Gesetzentwurf der Regierung als Material zu überweisen; weiter könnten seine Freunde nicht gehen. Aus der Debatte, an der sich alle Parteien beteiligten, ging nun hervor, daß die Mehrheit des Hauses für den Antrag Trimborn stimmen würde, aber damit keinen Präzedenzfall schaffen wollte. Weiter debattierte der alte v. Kardorff (Rpt.), dessen immer noch sehr feuriges Temperament hauptsächlich wenn es sich um die Sozialdemokratie handelt, auch heute wieder mit ihm durchging. Als Bebel gesprochen hatte, litt es ihn nicht länger auf seinem Sitze. Er sprang auf und erklärte mit viel Witz, daß er gegen den Antrag Trimborn stimmen werde, weil seine Partei keine sozialdemokratischen Präzedenzfälle wolle. Als ihn nun Singer (Soz.) darauf aufmerksam machte, daß seine Partei während der Sozialberatungen einen recht bedenklichen Präzedenzfall geschaffen hätte, sprang er wiederum kampfbereit in die Arena und führte mit viel Feuer aus, daß er das nicht bestreite, das wäre aber ganz etwas anders gewesen und seine Partei würde jederzeit es wieder so machen, wenn es der Sozialdemokratie einfallen sollte, wieder Obstruktion zu treiben. Dieser Widerspruch gab nun dem Abg. Singer die billige Gelegenheit vor dem Plenum zu konstatieren, daß Abg. v. Kardorff und seine Freunde jederzeit bereit wären, die Geschäftsordnung zu brechen, um eine ihnen nicht genehme Stellungnahme einer Partei zu unterdrücken. Der Antrag Büsing wurde darauf gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Freisinnigen, Antisemiten und Reichspartei abgelehnt und der Antrag Trimborn daher angenommen.

Als zweiter Punkt auf der Tagesordnung stand ein konservativer Antrag, der eine Haftpflicht für Schäden, die durch Haustiere verursacht werden, nicht eintreten lassen will, wenn der Tierhalter die nötige Sorgfalt beobachtet wird. Wenn auch hier eine Bülde des Gesetzes zugegeben wird, so findet der Antrag doch nicht das richtige Gegenkommen, zumal man noch nicht am neuen Gesetzbuch rütteln möchte. Auf Antrag Lucas (nl.) wird die Vorlage einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen, die dabei wohl das Amt der Berichtsträger übernehmen werden.

## Die Ereignisse in Rußland.

### Die Greuel in Baku.

Ein Kaufmann in Baku, der die Schreckensszenen der vergangenen Woche alle miterlebt hat, schreibt der „Neuen Freien Presse“, es seien die Greuel von Mischnew weit übertroffen, es sei so schrecklich, so haarsträubend grausam, daß es jeder Beschreibung spottete. Mehr als tausend Menschen sind hingemetelt worden: Erschossen, erstochen, lebendig verbrannt, auf die grausamste Weise verstümmelt, die Augen ausgestochen — darunter Frauen, Frauen und Kindern! Ganze Familien sind im Feuer umgekommen, so im Hause des Dalabel Rajajeff mehr als vierzig. Die, welche sich heraus retten wollten, stürzten in die Messer und Dolche der Belagerer, und das alles geschah unter den Augen des Gouverneurs Fürsten Nalafschibse, der Polizei, mehrerer hundert Kosaken und des Saljanschen Regiments. Die Tataren, die alle gut bewaffnet waren, griffen in allen Teilen der Stadt die Armenier an. Die Kosaken mischten sich nur dann in den Streit, wenn die Armenier die Oberhand bekamen, und nur ums Geld retteten die Soldaten einzelne reiche Armenier. Marder arme Armenier lief den Soldaten in die Hände, um den Tataren zu entkommen, und wurde so gemißhandelt, daß er aus Verzweiflung zu den Tataren zurücklief, und hin und her slog wie ein Spielball, bis ihn Bewußtlosigkeit und Tod erlösten.

### Neue Ausstände.

(.) Petersburg, 5. März. Infolge eines gestern in einigen Druckereien ausgebrochenen Streikstandes sind heute hier der „Ruzh“ und die Petersburger „Wjedamost“ nicht erschienen.

(.) Karagyn, 5. März. Der in den Ural-Volgaregionen ausgebrochene Ausstand ergriff sämtliche Fabriken und Druckereien. Die Läden sind geschlossen. Durch die Straßen ziehen Militärpatrouillen. Die Arbeiter verhalten sich ruhig. — Den Forderungen derselben traten auch die Handlungsgesellen bei.

### Andauernde Erregung.

(.) Kursh, 5. März. Hier dauert die Erregung infolge der am 25. Februar stattgehabten Ausschreitungen an. Der Gouverneur gibt bekannt, daß eine strenge gerichtliche Untersuchung wegen der wüthen Behandlung der Schüler seitens der Polizei eingeleitet wurde, und sichert eine unparteiische Beurteilung der Vorgänge, Bestrafung der Schuldigen und Veröffentlichung der Ergebnisse der Untersuchung zu.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Die Ursachen der Erwerbsunfähigkeit (Invalidität) wurden für die Jahre 1896—1899 im Reichsversicherungsamt statistisch bearbeitet. Diese Statistik liefert auch für die Schädigungen des Alkoholmißbrauchs in ihrer Wirkung auf die Invalidität wertvolles Material: Wie in früheren Jahren, so wurde auch in diesem Zeitraum wieder die auffallende Erscheinung beobachtet, daß die meisten bayerischen Versicherungsanstalten bei Männern wie Frauen eine verhältnismäßig große Anzahl Invalider aufweisen, welche durch Erkrankung des Herzens und der großen Gefäße erwerbsunfähig geworden sind. Diese Statistik stimmt

mit der Tatsache überein, daß nach dem Befunde von Solinger, Professor der pathologischen Anatomie in München, das von ihm also benannte „Herzerg“ in Bayern eine außerordentlich große Rolle spielt. Während im Durchschnitt die Zahl der männlichen Renteneempfänger an Tuberkulose die an Herz- und Gefäßkrankung Leidenden fast um das Dreifache übersteigt (167 zu 60), übertrifft umgekehrt in Bayern die Herzkranken die Schwindsüchtigen um mehr als das Dreifache (1102 zu 318). Die Ursache ist sehr leicht zu finden — der unmäßige Biergenuß. Es liegt darum im eigenen Interesse der Versicherungsanstalten, Berufsgenossenschaften und Ortskrankenkassen, sich am Kampfe gegen den Alkohollismus mit aller Energie zu beteiligen.

Nach einem Bericht aus Deutsch-Ostafrika ist die Baumwollenernte im Bezirk Kilwe beendet. Sie hat 250 000 Pfund unentfernte und 91 000 Pfund enterte Baumwolle ergeben. Dieser Erfolg hat der Kommune und den im Bezirk wohnhaften Pflanzern Veranlassung gegeben, 4000 Hektar für den Baumwollbau vorzubereiten und zu bestellen, so daß im Jahre 1906 mit einer Gesamternte von ungefähr 4 Millionen Pfund unentfernter Baumwolle gerechnet werden kann.

In dem Kapstädter Generalkonsulat hat das Deutsche Reich, schreibt der „Dresd. Anz.“, ohne Zweifel ruhige und energische Beamte. Als die südafrikanische Presse unlängst die deutsche Kriegführung gegen die Hereros und ausföndischen Stämme bewunderte und dabei mancherlei Behauptungen über die angebliche Grausamkeit deutscher Offiziere aufstellte, war Herr v. Jacobs, der Stellvertreter des Generalkonsuls v. Vindequist, der zum Gouverneur für Deutsch-Südwestafrika aufersahen ist, sofort bei der Hand, um den Leitern jener Blätter entsprechende Beweise abzuverlangen. Diese tatkräftige Handlung verdiente um so mehr Anerkennung, als die Vertreter englischer Zeitungen nicht müßig gewesen waren, den Klatsch nach London und anderswo weiter zu telegraphieren. Bei den Behauptungen ist es nun geblieben. Die Kapstädter Presse hätte sich anfänglich in Schweigen, als Herr v. Jacobs schließlich aber dringlicher wurde und damit drohte, die Angelegenheit der weiteren Öffentlichkeit zu übergeben, wurde ihm der Weisheit, daß die Gewährsmänner jener Anlagen, d. h. englische Offiziere, tugendhaft heuland und abgereist seien. Öffentlich hat man in Kapstadt und London ein- für allemal an diesem Dutzettel genug und nimmt davon Abstand, neue ähnliche Blüthen auszukreuzen.

Einleuchtig der Umänderung fremd klingender Namen in deutsche Namen war es bisher üblich, daß der betreffende Antrag von der Gemeinde oder Person gestützt werden mußte, ohne vorherigen Eingriff der Behörde. Hierin ist jetzt lt. „Ch. Zbl.“ eine Wandlung eingetreten. Die man erzählt, liegt es in der Absicht der Staatsregierung, in dieser Beziehung rationell vorzugehen und mit der Zeit im Reiche nach Möglichkeit deutsche Orts- und Namensbezeichnungen einzuführen. Gegenwärtig ist an verschiedene Gemeindegewaltungen und Privatpersonen von behördlicher Seite die vertrauliche Anfrage gerichtet worden, ob sie geneigt wären, einen deutschen Namen anzunehmen, wobei gleichzeitig Vorschläge gemacht werden. Indessen läßt diese Anregung oft auf Widerstand. So lehnte es u. a. Zaborge ab, den vorgeschlagenen Namen „Duisenort“ anzunehmen.

### Österreich-Ungarn.

Das Gombodministerium in Ungarn ist einem großen Militärbesetzungsschwindel auf die Spur gekommen, der sich in den oberungarischen Komitaten Marmonos, Jentlin und den benachbarten Komitaten abgespielt haben soll. Die Fälligkeit der Matrizen reicht auf 30 Jahre zurück. Es sollen mehr als tausend Militärpflichtige auf betrügerische Weise befreit worden sein. Ein Montreuprozeß wegen Urkundensälschung ist zu erwarten. Durch die Erhebungen wurde festgestellt, daß in den Matrizenbüchern seit Jahren die Vornamen der Stellungspflichtigen jungen Männer ausgetilgt und durch weibliche ersetzt wurden, sowie daß zahlreiche junge Leute unter falscher Altersangabe nachträglich immatrikuliert wurden.

### Italien.

In der Deputiertenkammer gab Minister Ronchetti am Sonnabend bekannt, daß der Ministerpräsident aus Gesundheitsrücksichten dem Könige die Demission überreicht habe; infolgedessen hätte auch das gesamte Kabinett demissioniert; der König habe sich seine Entschlieung vorbehalten. Die Regierung bleibe bis dahin zur Abwicklung der laufenden Geschäfte und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung im Amte.

### Balkanstaaten.

Die vor einigen Tagen erfolgte Ermordung von zwei Patriarchatspriestern und vier Bauern aus dem Dorfe Regovan südöstlich von Florina ist nicht, wie zuerst angenommen wurde, durch eine bulgarische, sondern durch eine griechische Bande erfolgt, und zwar zu dem Zweck, die kufowalachische Propaganda einzuschütern. Der Generalinspektor Hlmi Pascha ordnete die Verfolgung der Schuldigen, sowie strenge Untersuchung des Falles unter Hinzugiehung von Stadtoffizieren an. Die Zivilagenten entsenden gleichfalls Delegierte zur Teilnahme an der Untersuchung.

### Nordamerika.

Die in Washington am Sonnabend erfolgte feierliche Einführung des Präsidenten Roosevelt in seine zweite Amtsperiode wurde mit dem üblichen Zeremoniell begangen. Nachdem Fairbanks in sein Amt als Vizepräsident im Senat eingeführt war, begab sich die ganze Versammlung auf die Rampe vor dem Kapitöl, wo dem Präsidenten dann in Gegenwart einer zahlreichen Menschenmenge der Eid abgenommen wurde. Unter großem Beifall verließ der Präsident dann seine Botschaft.

Präsident Roosevelt richtete anlässlich des Eintritts der Amtsperiode eine Adresse an das Volk, in welcher er ausführte, der Erfolg, den das amerikanische Volk hatte, dürfte kein Gefühl des alten Ruhmes, sondern der Verantwortlichkeit werden. Die Haltung Amerikas gegen alle Nationen müsse herzliche, aufrichtige Freundschaft sein. Amerika müsse stets darauf bedacht sein, anderen kein Unrecht zuzufügen, aber auch darauf bestehen, daß ihm selbst kein Unrecht geschehe. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung seien Sorgen gekommen, welche untrennbar mit der Anhäufung großer Reichthümer in den Industriezentren verknüpft seien. Amerika brauche die Zukunft nicht zu fürchten, dürfe sich aber auch nicht den Ernst der seiner harrenden Probleme verschließen.

### Sinau.

Ueber den in Sindhina herrschenden Aufstand wird dem „Dresd. Anz.“ geschrieben: Gewisse in jüngster Zeit erreichte Erfolge der Regierungstruppen über die Aufständischen lassen sich nicht in Abrede stellen; ob aber deren Kraft schon gebrochen ist, mag zweifelhaft sein, denn noch Ende November überfielen sie die Stadt Hsichungssien, im Gebiete der unabhängigen Miaoise, die von Militär- und Regierungstruppen besetzt war, und zwangen diese zum Rückzug nach Chinghsian. Andererseits erlitten die Aufständischen eine empfindliche Schlappe bei Docheng. Sie hielten dort mit 6000 gut bewaffneten Leuten den Marktstädten Shupahsü besetzt. Ebenso bedeutende Niederlagen wurden ihnen im Gebiete der 48 Höhlen beibracht, wo sie große Mengen von Waffen verloren. Auch ist es gelungen, den Fandensführer Wuasa zu fangen. Dieser hatte sich dem Generalgouverneur ergeben und war mit seinen Leuten in die Dienste der Regierung getreten, später aber wieder abgefallen, angeblich aus Mißtrauen gegen die Unzuverlässigkeit des Generalgouverneurs. Mit ihm wurden noch andere Führer gefangen, er ist hingerichtet worden. Aus diesem Anlaß wurden von der Kaiserin-Witwe zahlreiche Geschenke übersandt. Dem Hauptanführer der Aufständischen, Huanghsiohün, ist es gelungen, nach Hsichungssien zu entkommen. In den 48 Höhlen, die nordwestlich von dem vielgenannten Gebiet der 48 Höhlen zu finden sind, stehen, wie es heißt, sieben Banner der Kuftruppen zu je 1500 Mann. Angeblich haben sie neuzeitliche Gewehre, die ihnen aus Singapur zugegangen sind. Die Regierungstruppen sollen 68 000 Mann stark sein, unter denen sich 1500 Reiter befinden. Sie haben 48 Feld- und 80 Gebirgseschütze, die Hälfte davon Vorderlader. Die Stimmung der Leute aber ist schlecht, da es an Nahrung fehlt. 5400 Mann, die aus Szechuan gekommen waren, sind zu den Aufständischen übergegangen, weil sie seit Monaten keinen Sold erhalten hatten und ohne Winterkleidung blieben. Die Truppen aus Kiangsu können das Klima nicht vertragen. Aus den fast leeren Kassen der Kuangtung-Provinz fordert der Generalgouverneur fortgesetzt neue Mittel, um der Bewegung endlich Herr zu werden. Diese richtet sich in erster Linie gegen die jetzige Herrscherfamilie. Als ihr geistiger Leiter wird Kangyuwei genannt, der sich zur Zeit in den Vereinigten Staaten aufhält.

## Aus aller Welt.

Prag: Die Juckerasserie Strwan, Eigentum der Firma von Liebig, ist Sonntag früh abgebrannt. Sie war eine der größten Raffinerien Oesterreichs. — P a t t e r b i t: Latteninspektor Dr. Unger von der Paulshütte in Hossbin wurde auf dem Wege zur Hütte von einem entlassenen Arbeiter namens Babowski überfallen und durch Messerschläge sehr schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet. — P e t e r o d e l: Das Grabgewölbe in der Johanniskirche und zwei Familiengräber wurden in der Nacht erbrochen, von den darin befindlichen Särgen die Deckel abgenommen und die Leichen verunreinigt auf Schmudsfachen untersucht. Ob die Einbrüche solche gefunden, ist nicht festgestellt. Die Täter sind unbekannt. — P i t t s b u r g: Auf der Bahnlinie Cleveland—Pittsburg fuhr am Freitag von zwei Sonderzügen, die das Publikum zur Feier des Amtsantritts des Präsidenten Roosevelt nach Washington bringen sollten, einer auf den anderen auf, als dieser, dem er in zu kurzer Entfernung folgte, hielt. Neun Personen kamen ums Leben, 18 erlitten Verletzungen. — M a c h e n: Für das hiesige Singentstift wurden von einem Unbekannten 80 568 Mark gespendet. — R ö l n: Der „Ain. Volkstztg.“ nach sind bei den Vermutha-Inseln das Biermaßersschiff „Charles Wilbrun“ und das Segelschiff „Quinebang“ zusammengestoßen. Beide sanken. Von den Besatzungen sind 41 Mann ertrunken. — R e a l i r c h: In Westpreußen: Auf dem Hofe eines Kaufmanns explodirte ein Acetylenapparat. Drei im Geschäft angestellte junge Leute wurden getödtet. — In Herzberg erschloß ein 28 jähriger Kaufmann aus Magdeburg, der sich dort besuchungsweise aufhielt, seine beiden Kinder von 1 und 4 Jahren und dann sich selbst. Ueber das Motiv ist noch nichts bekannt geworden. (2. Z.) — W e s e l: Hier wurde die Leiche des Händlers Heinrich Fallis aus Hiesfeld mit einer Anzahl von Stichen im Nacken und Rücken aufgefunden. Drei Personen, darunter zwei weibliche, welche noch am Donnerstag mit dem zweifellos Ermordeten zusammen waren, wurden in Haft genommen. — In den Tungusentundren hinter T u r u c h a n s t i t unter den Rentnieren eine Seuche ausgebrochen, der, wie aus Irkutsk telegraphiert wird, 20 000 Tiere zum Opfer fielen. Mehrere Tungusen, die das Fleisch erkrankter Rentnieren gegessen hatten, sind an den Folgen der Vergiftung gestorben.

Man  
die  
Mann  
aus  
alt u  
dow  
late,  
ging  
den  
Harr  
dungh  
ein R  
seiner  
vor.  
ben i  
Straß  
Teufel  
Spene  
den E  
Lage  
von C  
Balle  
mäßig  
desse  
sage  
jagen.  
seiner  
lung  
und  
mehr,  
Länge  
Spar  
einige  
unter  
land  
ist m  
einam  
größte  
kaufen  
allerk  
Terps  
Es ist  
Torne  
des R  
erben  
der d  
wage  
reile  
Wächl  
mungs  
stimm  
die G  
J  
alloh  
vermi  
F  
zugeh  
zu ver  
E  
besteh  
Rüch  
später  
in de  
zum  
per I  
Bopp  
als 2  
aus 9  
Off. u  
E  
mit g  
bei b  
Stell  
Rinde  
110 ft  
E  
auf  
lacht  
E  
stied  
täglich  
welch  
ten  
nicht  
Seugn



**Verurteilung.**

**Raubmord an Bord eines Schiffes.** Wie längst der von New York kommende Dampfer „Dardaniol“ in Providence eintraf, machten die Offiziere des Schiffes die Entdeckung, daß während der Nacht an Bord ein Mann ermordet worden war. Der Ermordete stammte aus Providence und hieß John Hart; er war 25 Jahre alt und zuletzt als Ingenieur auf einem elektrischen Boot angestellt gewesen. Seine Leiche lag in einer Kiste, mit einer Schußwunde im Schädel; der Schußkanal ging vom Nacken nach dem linken Nackenknochen. Über den Kopf des Toten war eine wollene Decke geworfen. Hart hatte nur seine Unterhosen an, die anderen Kleidungsstücke fehlten. Ebenso fehlten die Uhr, die Uhrkette, ein Ring und eine größere Geldsumme, die der Tote befehlen hat. Es liegt also unzweifelhaft ein Raubmord vor. Von dem Mörder fehlt vollständig jede Spur.

Ein Zeitungsartikel Friedrich des Großen wird als Fälschung in der 7. Heftung der eben bei Ernst Brendorff erscheinenden „Geschichte der Theater Deutschlands“ mitgeteilt. Der Artikel entstammt der „Speyerschen Zeitung“ vom 22. August 1743; er ist gegen den Balletmeister Poitier gerichtet und lautet: „Dieser Tage sind der Hr. Graf von Witter und der Herr Baron von Schöner, Directores der Opera genötigt worden, den Balletmeister, Herrn Poitier, welcher sich einer recht übermäßigen Fortwähligkeit über die Länger anmaßte, und dessen Hochmuth sich so weit verging, daß er gegen besagte Directores tausend Insulten verübte, fortzuführen. Mann will hier keine umständliche Nachricht von seiner Abreise mittheilen, indem deren Erziehung bloß dazu dienen würde, bey dem Publico Verdruß und Ekel zu erwecken. Indessen bedauert man nichts mehr, als die Demoiselle Roland, eine sehr geschickte Tänzerin, welche durch ihren stillen und angenehmen Charakter das unbescheidene Betragen ihres Compagnons einigermassen wieder gut macht. Ohne hier genau zu untersuchen, in was vor Verbindungen die Demoiselle Roland mit dem Hr. Poitier sich etwa befinden möchte; so ist man doch bisher nicht im Stande gewesen, sie voneinander zu trennen, und man kann den Besitz einer der größten Tänzerinnen von Europa nicht anders wieder erlangen, was müßte sich denn zu gleicher Zeit mit dem allergeringsten Thore, und dem allgeringsten Gefellen, den Texpiore jemals in seiner Rolle gehabt hat, beschaffen. Es ist also kein Wob ohne Zufall, und keine Wob ohne Tönnen.“

**Raucher im Speisewagen.** Eine Aufschreihung des Rauchens in den Speisewagen und den Abteilen der ersten Klasse bezweckt ein Gesetz des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten. Die Raucherabteile in Speisewagen mit kleinem Speiseraum sollen durchweg als Raucher für Nichtraucher gekennzeichnet werden, sobald in diesen Wagen überhaupt nicht geraucht werden darf. Mit Rücksicht auf die Bestimmung der Eisenbahnverkehrsordnung, daß das Rauchen in der ersten Klasse nur mit Zustimmung aller Mitreisenden zulässig ist, sollen ferner die Eisenbahndirectionen sorgfältig prüfen, ob die Raucher

abteile erster Klasse nicht noch einzuschränken sein möchten. Die Einschränkung soll dann nach Möglichkeit durchgeführt werden.

**Falsche Nonnen** trieben seit längerer Zeit in Rom ihr Unwesen, indem sie, angeblich aus Mitleid, arme, vagabondierende Kinder von der Straße auflesen und dann systematisch zu Bettelgängen ausnützten. Vielfach gingen sie auch selbst in reiche Häuser, um für den Unterhalt der Kleinen zu sammeln. Infolge einer anonymen Anzeige trat die Polizei der Sache näher und stellte sofort fest, daß sie es mit einer weiblichen Gaunerbande zu tun hatte, welche auch in anderen italienischen Großstädten unter dem Titel Casa del Consolato genau in derselben Weise verfuhr und dabei höchst bedeutende Erträge erzielte. Die Kinder selbst wurden so kärglich genährt, daß sie schon aus Hunger nichts unberührt ließen, um von den Passanten etwas zu erbetteln. Es dabei benutzten geistlichen Ausweise waren insgesamt gefälscht. Die Oberleitung dieser neuen Bettelindustrie befand sich in Turin, wo bereits zahlreiche Verhaftungen erfolgten.

**Kirchennachrichten für Riesa.**

**Getaufte.** Marie Irma, T. des Arbeiters E. E. Arnold. Johanna Elise, T. des Müllers W. N. Ehrlich. Anna Martha, T. des Hammerarbeiters Hanke. Hermann Ernst, S. des Brauers Braun. Anna Dora, T. des Eisenwerkarbeiters Seifert.

**Getraute.** Hermann Hugo Ropsch, Brauer, und Helene Hlsemann, beide in Riesa. Emil Gustav Beger, Hammerarbeiter, und Anna Ida Mühlne, beide in Riesa.

**Beerdigte.** Friedrich August Wendler, Bildhauer, 28 J. 6 M. 9 T., nach Lommahsch überführt. Friedrich August Pfund, Bahnarbeiter, 44 J. 3 M. 28 T., nach Wültnitz überführt. Friedrich August Mehlhorn, Hammerwerkspensionär, 57 J. 3 M. 13 T. Friederike Potentia verm. Martin geb. v. Kostig, 80 J. 11 M. 25 T.

**Marktpreise der Stadt Chemnitz am 4. März 1906.**

Weizen, braune Sorten, 100 Stk. 100 M. 100 Stk.	8,05	8,05
„ weiße „ „ „ „ „ „ „	8,70	8,70
„ „ „ „ „ „ „ „	7,15	7,15
„ „ „ „ „ „ „ „	6,85	6,85
„ „ „ „ „ „ „ „	7,70	7,70
„ „ „ „ „ „ „ „	8,75	8,75
„ „ „ „ „ „ „ „	8,90	8,90
„ „ „ „ „ „ „ „	8,40	8,40
„ „ „ „ „ „ „ „	7,30	7,30
„ „ „ „ „ „ „ „	8,15	8,15
„ „ „ „ „ „ „ „	4,40	4,40
„ „ „ „ „ „ „ „	7,75	7,75
„ „ „ „ „ „ „ „	4,-	4,-
„ „ „ „ „ „ „ „	2,-	2,-
„ „ „ „ „ „ „ „	1,90	1,90
„ „ „ „ „ „ „ „	8,75	8,75
„ „ „ „ „ „ „ „	7,40	7,40

**Marktpreise.** Großenhain, 4 März. Butter das Stk 2,40 M. 100 Stk. 2,42 M. Eier das Duzend 2,00 M. 100 Stk. 2,00 M. Rüböl, 4 März. (Marktpreis.) Butter das Stk 2,20 M. 2,40. Getreide 7 Stk 20.

**Landwirtschaftliche Warenpreise zu Großenhain am 4. März 1906.**

Weizen, weiß	1000	17,40	17,40	85	15	100	—
„ „ „	1000	17,40	17,40	85	14	100	14,00
„ „ „	1000	17,40	17,40	85	11	100	11,00
„ „ „	1000	17,40	17,40	85	10	100	10,00
„ „ „	1000	17,40	17,40	85	9	100	9,00
„ „ „	1000	17,40	17,40	85	8	100	8,00
„ „ „	1000	17,40	17,40	85	7	100	7,00
„ „ „	1000	17,40	17,40	85	6	100	6,00
„ „ „	1000	17,40	17,40	85	5	100	5,00
„ „ „	1000	17,40	17,40	85	4	100	4,00
„ „ „	1000	17,40	17,40	85	3	100	3,00
„ „ „	1000	17,40	17,40	85	2	100	2,00
„ „ „	1000	17,40	17,40	85	1	100	1,00

**Gamberger Muttermilchmarkt.**

Die festere Haltung der ausländischen Märkte und vermehrte Bedarfsfrage für nahe Lichten führten in dieser Woche zu lebhaften Umsätzen bei anziehenden Preisen.		
Lebensmittel:		
„ Butter, 100 Stk.	4,20	4,70
„ „ „	4,-	4,50
„ „ „	3,80	4,20
„ „ „	3,60	4,00
„ „ „	3,40	3,80
„ „ „	3,20	3,60
„ „ „	3,00	3,40
„ „ „	2,80	3,20
„ „ „	2,60	3,00
„ „ „	2,40	2,80
„ „ „	2,20	2,60
„ „ „	2,00	2,40
„ „ „	1,80	2,20
„ „ „	1,60	2,00
„ „ „	1,40	1,80
„ „ „	1,20	1,60
„ „ „	1,00	1,40
„ „ „	0,80	1,20
„ „ „	0,60	1,00
„ „ „	0,40	0,80
„ „ „	0,20	0,60

**Gänglingen, denen die Muttermilch verweigert ist,** dient Rufeke's Rindermehl mit oder ohne Milch zur ausschließlichen Ernährung, da es die in der Muttermilch vorhandenen Nährstoffe im richtigen Verhältnis enthält, von Kindern gern genommen und vollständig verdaut wird. Es besitzt ausreichende Mengen von Mineralstoffen zur Knochen- und Fleischbildung, von Eiweißstoffen zur Bildung von Muskelsubstanz und fördert die Kräftezunahme in hervorragender Weise. Mit Rufeke's Rindermehl ernährte Kinder zeichnen sich durch gute geregelte Verdauung und prächtiges Gedeihen aus.

**Riebed Erlanger,**  
alkoholarm, feines Tafelgetränk.  
Schöne möbl. Schlafkammer zu vermieten Hauptstr. 64, S. Stg. I.  
Frdl. Wohnung, 2. Stg., wohnungshalber 1. April für 200 M. zu vermieten. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.  
Schöne Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammer, Küche und Zubehör ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfagen in der Exped. d. Bl.  
Wohnungen zum Preise von 180—240 Mark per 1. April zu vermieten. Näheres Popplingerstr. 23, im Restaurant.  
**8000 M.**  
als 2. Hypothek auf gutes Finanzhaus aus Privatband zu leihen gesucht. Off. u. N. 23 in die Exp. d. Bl. erb.  
Ein anständiges ordentliches Mädchen  
mit guten Zeugnissen, welches schon bei besserer Herrschaft war, sucht Stellung als Stubenmädchen oder Kinderfräulein. Offerten unter B 110 sind in der Exp. d. Bl. niederzul.  
Ein ordentliches Hausmädchen aus Land, 15 Mark Lohn monatlich, sucht Frau Seelig, Köderran.  
Bess. Mädchen mit Koch. als Wirtschaftlerin gesucht. Zu erf. Schulstraße 17.  
Gesucht wird für 1. April ein tüchtiges und zuverlässiges Mädchen, welches mit allen häuslichen Arbeiten vertraut und auch im Kochen nicht unerfahren ist. Angebote und Zeugnisse erbeten an Frau H. Böhm, Gröblich d. Riesa.

**Tüchtiges Hausmädchen**  
mit Kochkenntnissen bei hohem Lohn nach Riesa zum 1. April gesucht. Zu melden bei Buchantze, Wettinerstr. 27.  
**Ein Mädchen**  
von 14 bis 15 Jahren wird von 15. März bis Ostern als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht von Frau Julius Schneider, Bismarckstraße Nr. 55.  
**Mädchen,**  
welches Opera die Schule verläßt, als Aufwartung gesucht, von Opera ab für den ganzen Tag. Zu erf. in der Exp. d. Bl.  
Gesucht wird ein junges fleißiges Dienstmädchen nach Oßnig zum 1. April. Näheres zu erf. Kalkantenstraße 29, ptr.  
**2 tüchtige Stellmachergehilfen**  
für dauernde Arbeit sucht Oskar Reiser, Stellm., Lommahsch.  
**2 Anspanner-Familien**  
für 1. April sucht Wittergut Gröblich bei Riesa.  
**1 Bollgatter- und 1 Horizontalgatter-schneider**  
zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn resp. Akkord gesucht. Nur tüchtige, erfahrene Leute wollen sich mit Angabe der Bohnansprüche melden bei Carl Brandsdorf, Dampfzägewerk, Holzhandlung und Zähsfabrik, Zerbst, Anh.

**Schwan**  
D. THOMPSON'S  
TRADE-MARK  
SCHWAN-MARKE  
SEIFEN-PULVER  
das beste  
Waschmittel  
der Welt  
Zu haben  
in  
den meisten  
Geschäften.  
Altmarker Milchvieh.  
Donnerstag, den 9. März  
stellen wir wieder einen großen  
Transport besser Rasse, Kalben  
und sprunghafte Bullen in Riesa,  
„Schäffcher Hof“, zum Verkauf.  
Popplig und Fichtenberg (Eibe).  
Gebrüder Kramer.

**Hausfrauen,**  
das Allerbeste ist gerade gut genug für den Familienbedarf. Darum nehmt alle als **Butter-Ersatz** nur **Mohra-Margarine.**  
Diese ist im Original-Karton à 1 u. 1/2 Pfd.-Stücken stets frisch in allen besseren Detailgeschäften zu haben.  
Ordentlicher, nüchtern Mann wird als **Nachtwächter** gesucht. Näheres beim Gemeindevorstand Rentewitz bei Riesa.  
Ein Haus, 4 Stuben enthaltend, zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.  
Obst- u. Gemüsegarten sofort zu verpachten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.  
Billigeres **Sattelpferd** aufs Land per Rasse zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. und 50 Postlagernd Lommahsch einzulomb.  
**Prima Mariaschneider Braunkohlen**  
Dobhoff empfiehlt in allen Sortierungen billiger als Schiff in Riesa Oskar Pantusch.  
**Böhmische Braunkohlen,**  
Brucher Paul-Schacht, offerieren ab Schiff **H. G. Herzig & Co.,** Wlstr. 7, Telephon Nr. 50.  
 **Roggen- und Weizenstroh,**  
Breitdrusch, sowie 50 Zentner gutes Wiesenheu liegen zum Verkauf **Nr. 1 in Klappendorf.**  
Mehrere Lomvng gutes **Barthedräher** **Pferde- und Kuhheu** sind abzugeben. Adresse zu erfahren in der Exp. d. Bl.  
**Riebed Erlanger,**  
alkoholarm, feines Tafelgetränk.





# Hermann Haftmann

Bildhauer und Steinmetzmeister.  
Fachgemäße Ausführung von Grabdenkmälern,  
Sargarbeiten, Firmenn und Wappenschildern,  
sowie Erneuerungen.

Atelier u. Bureau Poppitzerstr. — Ofstr. 28 am Friedhof.  
Um geneigtes Wohlwollen bitten

Hermann Haftmann u. junr.

**Wilhelm Jäger,** Riesaer ehem. Reinigungs-  
anstalt und Färberel,  
Fornspr. 224 nur Parkstrasse 8 Fornspr. 224  
empfiehlt sich zum

Reinigen von Damen- und Herren-  
kleidungsstücken jeder Art,  
Uniformen, Möbelstoffen,  
Färben Portiälen, Decken etc.,  
Aufkämpfen von Sammet und Filz,  
Bekämpfung von Kleiderstoffen,  
Ersetzen, Waschen und Färben von  
Schmuckfedern, Fächern, Boas.

Waschen, Färben und Spannen von Gardinen.

Reinigungszeit: Für zu reinigende Garderobe etc. 3—4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage.

Für zu färbende Gegenstände 10—14 Tage.

Einsiges Geschäft Riesa, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärtig  
schickt, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern.

# A. Messe

gegründet 1892.

## Bankhaus

gegründet 1892.

Riesa, Hauptstrasse.

An- und Verkauf, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung  
von Wertpapieren.  
Controlle auslosbarer Effekten.

## Stahlkammer

zur unbedingt sicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Hypotheken-Dokumenten,  
Schmuckgegenständen usw.

Zahlstelle für Wechsel  
Diskontierung und Einziehung von Wechseln  
Conto-Corrent und Check-Verkehr.

Annahme von Geldern zur Verzinsung:

bei täglicher Verfügung	3 %	pro Jahr.
bei monatlicher Kündigung	3 1/2 %	
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %	
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2 %	

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Riebeck Erlanger,  
alkoholarm, feinstes Tafelgetränk.

## Holz-Verkauf.

Chauffee Erdorf-Cohdorf,  
Grenzmarkt Lehdorf-Cohdorf.  
Sonntag, den 11. März,  
vormittags 11 Uhr,  
sollen folgende Hölzer zum öffent-  
lichen meistbietenden Verkauf kommen:  
60 rm Erlen (2 m lang),  
30 rm Erlen (1 m lang),  
120 Erlenstämme,  
80 Birkenstämme,  
30 Reifsighaufen.  
Lehdorf b. Cohdorf.  
R. Bilde.

## Holz-Auktion

auf Strehlaer Forstrevier.  
Sonntag, den 11. März, von  
vormittags 10 Uhr an, sollen im  
Dürrenberg 60 Heferne Ausfors-  
kungshausen und 67 Meter  
bergl. Ausforstungsbraken beding-  
ungsweise verankert werden.  
Die Auktion findet in der Förster-  
wohnung statt.  
Dürrenberg, den 5. März 1905.  
Thlomo.

Starke Rasen-  
und Linden-Planzen  
verkauft Förster Krüger,  
Jahnishausen.

Täglich gute reine  
Sandteer.  
G. Starke, Mathildenstraße.

## 4 Jagdwagen,

sehr gut erhalten, 4 Americaner,  
3 Antikierwagen, 1 Halbhaife  
mit abnehmbarem Bod., 2 Part-  
wagen, 1 Coupé, 4 Pony- und  
Gefährtwagen, 12 Paar gebrauchte,  
etliche fast neue Antikierwagen,  
7 Paar Druckplatt, 8 Einspänner-  
10 Cabriolets- und Dogcartge-  
schirre, 8 Herrenreitstühle, Wagen-  
laternen, sollen billig verkauft  
werden. Dresden, A., Rosenstraße  
Nr. 55. G. Hübner.

Inhaberin des von uns errichteten  
Verkaufs-Bureaus ist die

Riesaer Bank  
Aktiengesellschaft zu Riesa,  
wir bitten bei Bedarf in Mauersteinen  
sich an diese wenden zu wollen.

Schachtungssohl  
Gustav Hohnstein in Riesa.

Dachsteinwerk und Dampfziegel  
Riesa vorm. Feodor Helm G. m.  
b. H. in Göhlie.

Oswald Hahn in Althirschstein.  
Max Schirmer in Zeithain.

Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm  
A. von Petrikowsky in Forberga.

Dampfziegel Strehla a. E., G. m.  
b. H. in Strehla.

## Flechten

Schwamm, Flechten und sonstige Flechten,  
Kraut, Moos, Flechtenblätter

## offene Füße

Wer bisher vergeblich hoffte  
auf Heilung seiner offenen Füße,  
der lasse sich durch  
das Rino-Salbe  
heilen in den nächsten Tagen.

Bestandteile: Wachs, Kampfer je 10  
Salztr. 20, Kampfer, Terpentin, Kampfer  
pflanzl. Verabreichung je 5, Öl je 20.

## Strümpfe

in Wolle und Baumwolle zum An-  
stricken werden angenommen.  
Kaus verw. Schilde in Gröba,  
Strehlaerstraße Nr. 28, 1 Tr.

## Konfirmanten-Kleider

werden gut sauber in und außer dem  
Haus angefertigt  
Poppitzerstraße 21, Hof 1.

## H. Pflanzenmehl

Pfd. 20 Pf., bei 5 Pfd. 18 Pf.

## Ernst Schäfer Nachf.

1. Geschäft:  
Gde Haupt- und Kaufherstraße.  
2. Geschäft: Albertplatz.

Riebeck Erlanger,  
alkoholarm, feinstes Tafelgetränk.

## Gasthof zur „Guten Quelle“, Riesa.



Montag und Dienstag (Fastnacht) halten unser  
**Wobbierfest,**

wobei mit ff. Bodwürschen und anderen Speisen  
bestens aufwarten. Hierzu laden wir alle werten Gäste,  
Gönner und Freunde freundlichst ein.

Eduard Müller und Fran.

## Gasthof goldner Adler, Seyda.

Fastnachts-Dienstag, den 7. März

## Öffentliche Tanzmusik,

wogu freundlichst einladet H. Raundorf, Gastwirt.

## Gasthof Mergendorf.

Morgen Dienstag

## grosser Fastnachtsball

(Damen-Engagement). Anfang 6 Uhr. 10 Uhr Milgenpolonaise  
Hierzu ladet ergebenst ein D. Gählelein.

## Gasthof Bahnishausen.

Dienstag, den 7. März

## großes Extra-Militär-Konzert

und Ball

von dem Trompeterkorps des 3. Feldart.-Regts. Nr. 32.

Direktion: Herr Stadttrompeter D. Gintber.

Familienkarten 3 Stück 1 Mark. Anfang 7 Uhr

Gut gewähltes Programm. Reinhold Grunze.

## Gasthof Gröba.

Fastnachts-Dienstag, den 7. März, von 6 Uhr an

## grosse öffentl. Ballmusik,

Damen-Engagement. An diesem Tage wird das Tanzgeld von den  
Damen gezahlt. Empfehle hierbei gute Plinzen.

Es ladet hierzu ergebenst ein Moritz Große.

## Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz

Fastnachts-Dienstag

## Öffentliche Ballmusik

(Damen-Engagement). Mit ff. Musikanten und Speisen werden  
bestens aufwarten. Es laden freundlichst ein Bruno Wolf u. Fran.

## Öffentliche Versteigerung.

In der Ziegelei von Friedrich Emil Kirßen in Kleinrückel  
sollen am

Mittwoch, den 8. März 1905, vormittags 10 Uhr

etwa 10 000 Stück Drainageröhre, 6000 Stück Dachziegel, eine Partie

Forstzettel, Blumentöpfe, Garteneinfassungen und eine Partie Ofen-  
schalen öffentlich versteigert werden.

Riesa, den 4. März 1905.

Der Konkursverwalter.

Rechtsanwalt Fischer.

## Wollmousseline

reizende Neuheiten, empfiehlt billigst

Manufaktur-Warenhaus Mittag.

## Rekruten. Musterung.

Einfache Brause Bannbad 2. Kl. Bannbad 1. Kl.

25 Pfg. 50 Pfg. 1 Mark.

Dampfbad Riesa, Raff. Witz.-Pl.

Von Mittwoch, den 8. d. M. ab stetig  
wieder frisch eingetroffene beste

Ardenner und dänische

Arbeitspferde

sowie dithmarsche und holsteiner

Wagenpferde

in großer Auswahl bei mir hier zum  
Verkauf.

H. Strehle, Ditzsch.

Leistungsfähige

Margarine-Fabrik

sucht nachweislich gut eingeführten

## Vertreter

gegen Provision. Offerten unter Angabe der bisher vertretenen Firmen  
W. B. Sch. an die Expedition dieser Zeitung.

gegen Provision. Offerten unter Angabe der bisher vertretenen Firmen

W. B. Sch. an die Expedition dieser Zeitung.

gegen Provision. Offerten unter Angabe der bisher vertretenen Firmen

W. B. Sch. an die Expedition dieser Zeitung.